

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

22.6.1939 (No. 168)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Kaiserplatz 28, Fernsprecher 7335 u. 7336. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 1939. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Sardt-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Wehl, Breitenbrunn Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Badenenspiegel, „W-Sonn- und Wochenblatt“, „Rhein- und Kinzig- und Rheinland“, „W-Roman-Blatt“, „Die junge Welt“, „Frauenzeitung“, „Die Welt“, „Landwirtschaft, Gartenbau“, „Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unverlangt übergebene Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardt-Anzeiger
Karlsruhe, Donnerstag, den 22. Juni 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.
Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der Wochensonderbeilage. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM. Einsch. 17,2 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbeleg 2,12 RM. einschließlich 41,3 Pfg. Beförderungs- gebühr und 42 Pfg. Fernschreib- gebühr. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Geschenkt monatlich als Proben- zeitung. Abbestellungen können nur schriftlich direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreis: 3. St. Breitseite Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wengern abh. Klassen nach Staff. B

„England, Feind im Rücken Japans“

Japan will völlige Neutralität Englands in China erzwingen und schließt mit der Besetzung Swatows den Blockadering

London, 22. Juni. Während England durch Verhandlungen in London wie in Tokio eine Lokalisierung des Zwischenfalls von Tientsin anstrebt und zu diesem Ziele auch den amerikanischen Botschafter in Tokio als Vermittler einschaltet, geht Japan unbeirrt seinen Weg weiter. Sowohl in London als in Tokio hat die japanische Regierung durch Schigemitsu und Krita erklären lassen, daß die in Tientsin getroffenen Maßnahmen vom militärischen und politischen Standpunkt gesehen unvermeidlich gewesen seien, um der unhaltbaren Lage ein Ende zu bereiten. Diese Lage wird kurz mit „Feind im Rückengebiet des japanischen Heeres“

umschrieben. England habe durch seine Unterstützung Tschiang-kaischs von Anfang an den Konflikt in die Auseinandersetzung zwischen Japan und China eingemischt und müsse nun für alle hieraus sich ergebenden Folgen die Verantwortung tragen. Die nicht nur in Tschungking, sondern auch in den internationalen Niederlassungen; also im Rückengebiet eines kämpfenden Heeres, fortgesetzt geführte offene Parteinahme für Tschiang-kaisch machten es, so betont man in politischen Kreisen, für die japanische Regierung wie auch für die militärische Führung in China unmöglich, einer lokalen Regelung zuzustimmen, die nicht gleichzeitig eine

vollkommene Neutralisierung der englischen Haltung gegenüber dem China-Konflikt in sich schließt. Bevor also diplomatische Verhandlungen mit Erfolg aufgenommen werden könnten, müsse sich England dazu verstehen, keine Parteinahme für Tschiang-kaisch einzunehmen und stattdessen die für neutrale Staaten selbstverständliche Verzichtnahme der neuen Lage in China gegenüber den Vertretern der neuen Regierungen und den militärischen japanischen Behörden zum Ausdruck bringen. Eine Gesamtlösung der englisch-japanischen Frage im Fernen Osten in bezug auf den China-Konflikt und dem sich entwickelnden Aufbau einer neuen Ordnung sei nun so notwendiger, als gerade jetzt Japan im Begriff sei, durch weitere militärische Operationen die letzten Verbindungen Tschiang-kaischs zu den noch bestehenden Zufahrtsstraßen abzuschneiden und im besetzten China die

Einrichtung einer neuen Zentralregierung zu unterstützen. „Tokio Asahi Shimbun“ sagt die von Botschafter Schigemitsu im Auftrage Tokios in London abgegebene Erklärung dahin zusammen: „Die Vorgänge in Tientsin sind nur eine natürliche Folge der feindlichen Einstellung Englands, das sich in einem bisher nicht erklärten Kriege auf die Seite unseres Feindes stellte. Japan muß deshalb England erlauben, diese Haltung aufzugeben, um die Tientsin-Frage erfolgreich lösen zu können. Mit Bezug auf Tientsin als Schulbeispiel englischer Haltung wird Japan jede Handlung Englands aufmerksam beobachten.“ Die oben erwähnte militärische Operation stellt die am Mittwoch erfolgte

Besetzung der Hafenstadt Swatow in der südchinesischen Provinz Kwantung dar. Nach der Ansicht des japanischen Hauptquartiers kann jetzt die Blockade der gesamten Küste Südchinas durchgeführt werden, nachdem neben der Sperrung von Kanton, Amoy und des Jangtse der wichtigste Versorgungshafen für Tschiang-kaisch stillgelegt wurde. Angesichts der unbestimmten Entschlossenheit Japans, Eng-

land eine weitere Parteinahme für Tschiang-kaisch unmöglich zu machen, konnte Chamberlain gestern im Unterhaus nur erklären, daß die Zustände in Tientsin, wo die Hälfte der britischen Nordchina-Garnison stehe, unverändert seien und daß die Regierung weitere Nachrichten erwarte. Inzwischen werden die englischen und französischen Vorbereitungen zur Festlegung gemeinsamer strategischer Maßnahmen im Fernen Osten in feierlicher Eile vorwärtsgetrieben. Die Versammlung der englischen und französischen Heeres- und Flottenvertreter in Singapur nimmt den Charakter einer

regelmäßigen großen Generalkonferenz an. Die Konferenz wird voraussichtlich am Donnerstag eröffnet werden. Insgesamt 60 Heeres-, Flotten- und Luftflottenvertreter der fernöstlichen Streitkräfte

Frankreichs und Englands werden an der Konferenz teilnehmen. Das Ziel dieser Besprechungen ist die strategische Zusammenarbeit der beiden Mächte in Indien, Ceylon, Burma, Malaya, die Verteidigung Singapores, Hongkongs und anderer Kreuzpunkte der französischen und britischen Interessensphäre im Fernen Osten. Eine ihrer Aufgaben ist, die gemeinsame Luft- und Seepatrouille in den chinesischen Gewässern zusammenzustellen. Ein anderes Ziel der Konferenz ist eine gemeinsame sogenannte „Zermürbungstaktik“ der Kriegsschiffe der beiden Länder gegenüber der japanischen Flotte für den Kriegsfall auszuarbeiten. Singapur ist offiziell als Hauptquartier des englisch-französischen Kommandos im Kriegsfall erklärt worden.

Moskau zieht seine Ostasien-„Spezialisten“ bei

Die eigenen Dementis Lügen gestraft - Militärische Abrundung der Fernostverhandlungen gefordert

Berlin, 22. Juni. Während gestern sogar die sowjetamtliche „Tas“ sich bemüht hat, gegenüber den deutschen Blättermeldungen die angebliche Ansdhaltung fernöstlicher Fragen aus den Moskauer Verhandlungen zu behaupten, meldet der „Kurjer Wostok“, daß das Interesse für Ostasienfragen bei den Paktverhandlungen neuerdings weit stärker sei als bisher. So sei z. B. der sowjetische Gesandte bei der Regierung Tschiang-kaisch, der geheimnisvolle Lugnic-Orlenidi, nach Moskau berufen worden. Weiter sei die mehrstündige Besprechung beachtenswert, die zwischen dem Vizeaußenminister Lwowitsch und dem diplomatischen Vertreter Chinas in Moskau vorgeführt stattgefunden hat. Lwowitsch betreue im Sowjetaußenkommissariat vor allem fernöstliche Fragen. Bezeichnenderweise hat auch im Unterhaus der Oppositionsführer Wedgewood den Premier ganz offen gefragt, ob denn

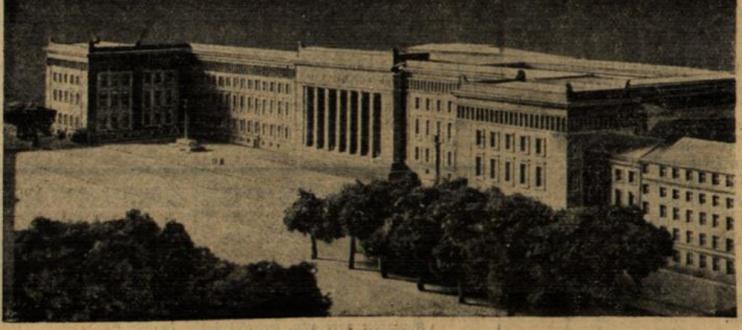
nun nicht in Anbetracht des Ernstes der letzten Nachrichten aus dem Fernen Osten die Mission Strangs nach der militärischen Seite hin erweitert werden solle. Der Abgeordnete hielt es nämlich für dringend, Mr. Strang so schnell wie möglich in diesbezügliche Generalstabssprechungen mit der Sowjetmission eintreten zu lassen.

Chamberlain versuchte die Auswirkung der mit peinlicher Offenheit vorgetragenen Anfragen mit dem Hinweis zu bremsen, daß der Vertrag als solcher erst fixiert sein müsse, bevor man die Folgerungen ziehen könne. Unterstaatssekretär Butler bemühte sich, die abermals im Parlament angeschnittene Seite der Moskauer Fernostverhandlungen noch einmal zu verwickeln, mußte sich aber, durch weitere Fragen anderer Abgeordneter in die Enge getrieben, immer weiter zurückziehen.

„Geheimklausel“, der letzte Rettungsversuch in Moskau

Generalvollmachten für die Unterhändler bis zur Grenze des Erträglichen Stalin läßt Strang erst nach Paktabschluss vor

lischen Regierung eingeholt worden, und nun soll dem Kreml gewissermaßen die Pistole auf die Brust gesetzt werden. Es würde sich also bald zeigen, so erklärt man in London, ob die Sowjets „in gutem Glauben“ verhandeln oder aber ihre dauernden Zweifel an der Ehrlichkeit der westlichen Verhandlungspartner nur ein taktisches Manöver seien. Die Instruktionen, die nach Moskau gefahelt worden sind, haben nach einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die Autorisierung des britischen Botschafters enthalten, ohne weitere zeitvergebende Rückfragen in London in den Verhandlungen mit dem Kreml auf eigene Verantwortung so weit zu gehen, als der Botschafter für tragbar hält. Die Instruktionen ermächtigen ferner, so schreibt der „Daily Telegraph“, die britischen Unterhändler, „in gewissen Punkten“ den russischen Forderungen ganz und gar nachzugeben. So sei vor allem der britische Botschafter, Sir William Seeds, ermächtigt worden, kategorische Versicherungen abzugeben, daß jede Ursache, die von Sowjetrußland als Bedrohung seiner Sicherheit bzw. seines Sicherheitsgürtels, nämlich der Balkanstaaten, empfunden würde, von den Weltmächtern als Auslöschungsgrund für den kommenden Bündnisvertrag angesehen werde. Praktisch scheinen also diese Londoner Instruktionen darauf hinauszulaufen, daß der britische Botschafter ermächtigt worden ist, eine schriftliche Erklärung abzugeben, die eventuell dem kommenden Vertrag als Geheimklausel angehängt werden kann, in der über den Kopf der Balkanstaaten hinweg die Garantierung dieser Staaten ausgesprochen wird und zwar in der Form, daß die russischen Anrainerstaaten als für Rußland von gleicher Bedeutung erklärt werden wie Holland und Belgien für Frankreich und England. Dies ist aufeinander die äußerste Grenze, bis zu der England und Frankreich nachzugeben bereit sind. Nichts illustriert die Bittsteller-Lage der englischen Diplomaten in Moskau deutlicher als eine Agenturmeldung, die davon spricht, daß Strang um eine Audienz bei Stalin ge-



Das neue Aertzehaus an der Ost-West-Achse
Der Generalinspektor für die Reichshauptstadt hat für die Durchführung des Neubaus des Aertzehauses an der Ost-West-Achse den Entwurf des Berliner Architekten Carl Cramer bestimmt. Unter Bild zeigt ein Modell des Neubaus, der zur Fassade der Technischen Hochschule ein würdiges Gegenstück darstellt.

(Bild: Bild. Bander-Multiplex-R.)

Handbemerkungen

Das fürchtbare Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Mittelgrund wurde nach dem Pariser „Le Soir“ von der Gestapo organisiert, die damit ein Druckmittel gegen die Tschechen gewinnen wollte.

In Paris hat man natürlich davon, daß Mittelgrund gar nicht im Protektoratsgebiet liegt, keine Ahnung. Die gleichen Pariser Osteuropa-Strategen haben es ja bereits 1919 fertig gebracht, Alpenjäger als Abstammungspolizei nach Oberösterreich zu schicken, weil sie sich unter „Haute Silésie“ ein Gebirgsland vorstellten.

Bei den gegenwärtigen ägyptisch-türkischen Verhandlungen soll auch die Entsendung einer türkischen Militärmission nach Ägypten erörtert werden, da England keine Instrukteure für diesen Zweck mehr freimachen könne!

Ein grotesker Kreislauf! Frankreich schickt Instrukteure nach England, um dort dem Offiziersmangel abzuhelfen, England schickt Instrukteure nach Polen und die Türkei. Die Polen möchten wiederum Instrukteure nach Litauen schicken und die Türken solche nach Ägypten. Den „Instruktionsplan“ aber liefert in jedem Fall England.

Auf einer Konferenz im Weißen Haus soll Roosevelt den Parteivorsitzenden erklärt haben, er wünsche die Abstimmung über die Neutralitätsgesetzgebung noch während der jetzigen Session. Es sei ihm gleichgültig, wie lange die Vertagung hierdurch verzögert werde. Kürzlich hieß es schon einmal, daß Roosevelt die glühende Sommerhitze auszunutzen beabsichtige, um die Aufhebung der Waffenperze zu erzwingen. Er habe Senator Popper gegenüber geäußert, er werde „die Kongressleute in ihrem eigenen Schweiß kochen lassen“, bis sie sich bequemen, die Leitung der amerikanischen Außenpolitik durch seine Brille zu sehen.

Mit solchen kochenden strategischen Mitteln hat sich allerdings schon mancher die eigenen Finger verbrannt.

beten habe, doch habe man in der Umgebung Molotows erklärt, eine solche Audienz wäre nach dem Zustandekommen eines englisch-sowjetischen Paktes „opportuner“.

Neue vergebliche Ansprache im Kreml

Moskau, 22. Juni. Im Kreml fand am Mittwochmorgen wieder eine Unterredung zwischen Molotow und den englisch-französischen Unterhändlern statt, die dabei offenbar ihre neuen Vorschläge überreichten. Da weitere Besprechungen vorgesehen sind, konnte offenbar auch diesmal noch nicht die Zustimmung Moskaus zu den Vorschlägen Englands und Frankreichs erzielt werden.

Flottengespräche der Achse beendet

Berlin, 22. Juni. Die Besprechungen in Friedrichshagen zwischen Großadmiral Dr. h. c. M. Raeder und Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium, Admiral Cavagnari, haben die volle Übereinstimmung der Auffassungen zwischen der deutschen und der italienischen Marine ergeben und sind Mittwoch mittag mit einem beide Teile voll befriedigenden Ergebnis beendet worden. Die italienischen Offiziere, die am Donnerstagvormittag noch Gelegenheit haben werden, mit ihren deutschen Kameraden die Schönheiten der Bodenseelandschaft zu genießen, werden sich anschließend wieder nach Italien zurückbegeben.

Lügen um Militärbündnisantrag der Achse an Spanien

Berlin, 22. Juni. Das englische „Exchange-Büro“ meldet, wie verlautet, habe die spanische Regierung das Erlernen Roms auf Abschluß eines Militärbündnisses mit Deutsch-

Amnestie im Sudetenland und dem Protektorat

Für politische Straftaten und Vergehen im Zusammenhang mit dem sudetendeutschen Freiheitskampf

Berlin, 22. Juni. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen Erlass des Führers über die Gewährung von Straffreiheit in den sudetendeutschen Gebieten und im Protektorat Böhmen und Mähren. Durch den Erlass werden alle Strafen aufgehoben, die nach den Vorschriften des früheren tschechoslowakischen Staates wegen der Zugehörigkeit zur NSDAP, der Deutschen Nationalpartei, der sudetendeutschen Heimatsfront der Sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen, Unterorganisationen oder angeschlossenen Verbänden bzw. wegen Förderung oder Unterstützung der erwähnten Parteien und Organisationen verhängt worden waren.

Darüber hinaus wird Straffreiheit für Straftaten und Verwaltungsübertretungen gewährt, die in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiet des Protektorats vor dem 16. März 1939 im Kampf für die Erhaltung des Deutschtums oder für die Heimkehr ins Reich begangen wurden.

Ebenso wird Straffreiheit gewährt für Straftaten und Verwaltungsübertretungen, die in den sudetendeutschen Ge-

beten vor dem 1. Dezember 1938 und auf dem Gebiet des Protektorats vor dem 16. März 1939 von deutschen Staatsangehörigen oder Volksdeutschen aus politischen Beweggründen begangen wurden, sofern nicht mehr als eine Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder eine Geldstrafe bzw. eine Freiheitsstrafe und eine Geldstrafe zusammen verhängt worden waren. Der Berrat zum Nachteil des Deutschen Reiches ist von diesen Bestimmungen ausgenommen.

Ferner verfügt der Erlass ohne Rücksicht auf die Art und Höhe der Strafe Straffreiheit für Tschechen bzw. für die nichtdeutschen Volksangehörigen der ehemaligen tschechoslowakischen Republik für Straftaten oder Vergehen aus politischen Beweggründen, wenn sie in den sudetendeutschen Gebieten vor dem 1. Dezember 1938, auf dem Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren vor dem 16. März 1939 begangen worden sind. Ausgenommen von der Straffreiheit sind Verbrechen gegen das Leben, Raub, Sprengstoffverbrechen, wenn dabei Personen getötet oder verletzt worden sind, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung eine gemeine Bestimmung des Täters erkennen lassen.

land und Italien abgelehnt. Wie wir von zuständiger Stelle in Berlin erfahren, ist von einem derartigen Ersuchen an Spanien um Abschluß eines Bündnisvertrages nicht das geringste bekannt. — Es handelt sich also um ein neues typisches Beispiel britischer Presselügen, wodurch England von seinen Schwierigkeiten bei den Moskauer Partverhandlungen ablenken u. sich selbst u. seinem französischen Partner Mut zusprechen will.

Überholung des britischen Generalkonsuls in Wien verlangt

Berlin, 22. Juni. Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, die britische Regierung um die Überholung des britischen Generalkonsuls in Wien zu erfragen. Anlässlich eines Strafverfahrens hat sich ergeben, daß das britische Generalkonsulat in Wien in eine Angelegenheit verbotenen Nachrichtendienstes verwickelt gewesen ist.

Kuppelung des Unglücksomnibus war schadhast

Klagenfurt, 22. Juni. Die bisherigen Erhebungen zu dem Omnibusunglück auf der Großglocknerstraße haben ergeben, daß es auf Versagen der Bremsvorrichtung zurückzuführen ist, die schon bei der Abfahrt von Wien nicht mehr ganz in Ordnung gewesen sein soll. Der Fahrer des Wagens hatte wegen der schadhastigen Kuppelung auf dem Wege zur Glock-

nerstraße bei einem Mechaniker in Zell am See Halt gemacht. Dieser Mechaniker hatte jedoch erklärt, daß er für die Beschädigung des Schadens 24 Stunden Zeit benötige. Trotzdem hat der Fahrer die Fahrt sofort fortgesetzt.

Der Leiter der Omnibusfirma, Franz Judlin, der sich nach Heiligenblut begeben hatte, ist dort in Gewahrsam genommen worden.

Politische Rundschau

„In zehn Tagen deutsche Mobilmachung“

Die außenpolitische Lage Frankreichs hat den berüchtigten Kriegsheer Vertinax derart zur Verzweiflung gebracht, daß er im „Dreieck“ jammert: „Gefahren im Mittelpunkt und Gefahren an der Peripherie.“ Der Mittelpunkt ist Danzig, die Peripherie Japan. In seiner Ragenjammerstimmung verfallt Vertinax auf die seinem Charakter am besten entsprechende Taktik: Gehe um jeden Preis! Und so prophezeit er nichts Beringeres als die deutsche Mobilmachung, und zwar in zehn Tagen! Man könne sich zwar noch täuschen in bezug auf das Aufmarschgebiet, räumt der Prophet zur Vorsicht ein, aber die Mobilmachung und der Aufmarsch selbst ständen unmittelbar bevor „zur Erpressung, zum Angriff.“

Wozu diese Brunnenervergiftung dienen soll, entschließt dem jüdischen Hezer mit dem Wehgeschrei: „Mäglich zu denken, daß der Pakt mit Moskau immer noch in der Schwebe ist.“ Verzweifelt schlägt daher Vertinax sein Jammerlied: „Wir stehen am Kreuzweg der Seren von Möglichkeiten und Gefahren: Krieg mit überlegenem Gegner oder ein zweites München, das diesmal eine verschärfte und endgültige Kapitulation sein würde.“

Eine Notverordnung gegen die „Bekassine“?

Ein Pariser Zeichner hat eine Reihe von Kinderbildern herausgegeben, in denen die Figur der „Bekassine“ die Hauptrolle spielt. Bekassine, zu deutsch die Schnepe, ist ein Kindermädel aus der Bretagne, die richtige „Unschuld vom Lande“, täppisch und einfältig und dabei doch voll Mutterwitz und Bauernschläue. Die Figur gefiel so sehr, daß Theater und Funk sie übernahmen. Als aber jetzt sogar der Film damit sein Geschäft machen wollte und in der Bretagne einige Freilichtbühnen drehen wollte, ging den bretonischen Bauern diese Verflügung ihres Volkstums denn doch wider die Haut: mit Mistgabeln und Dreschlegeln vertrieben sie die Kinoleute. Bald darauf drangen in Paris drei bretonische Studenten in das Grevin-Museum, wo natürlich auch schon längst eine Wachsfigur der Bekassine ausgestellt ist, schlugen dieser den Kopf ab und zertrümmerten sie in tausend Stücke. Als daraufhin auch die bretonischen Abgeordneten und Senatoren gegen die „Bekassine“-Inflation Protest einlegten, hat Ministerpräsident Daladier sie zu sich bestellt, um ihnen um des lieben Friedens willen ins Gewissen zu reden. Man kündigt auch schon an, daß gegebenenfalls Daladier durch Notverordnung die Bekassine zum Tode verurteilen und mit der Guillotine der Zensur aburteilen wird.

Pleite mit Heizfilmen

Wie in Los Angeles verlautet, soll man in Hollywood angeblich beschlossen haben, die Herstellung antideutscher Heißfilme aufzugeben. Veranlassung hierzu habe das Plakato des letzten Warner Brothers Produktes „Bekanntnisse eines Nazispions“ gegeben, das auf dem Lande, wo man anscheinend keine gefunden Sinne noch beieinander hat, überall ausgepiffen worden sei. Auch der Absatz in anderen Ländern — vor kurzem erst wurde bekanntlich die Zulassung des neuen Nachwerkes in Buenos Aires verboten — sei keinesfalls so erheblich, wie es sich die Hollywooder Filmjuden erträumt hätten. Die jüdischen Filmmagier, die über diese „Pleite“ sehr aufgebracht sein sollen, hatten gehofft, aus der Geze auch noch ein ansehnliches Kapital herauszuschlagen.

Das lettische Ministerkabinett hat den Nichtangriffsvertrag mit dem Reich einstimmig ratifiziert. Vom 4. bis 7. Juli wird eine lettische Wirtschaftsdelegation Berlin und das rheinische Wirtschaftsgebiet besuchen.

Ein deutsch-italienischer Vertrag über Sozialversicherung begründet die volle Gleichbehandlung der deutschen und italienischen Staatsangehörigen in ihren Rechten und Pflichten aus den beiderseitigen Sozialversicherungen.

Hauptschreiber und verantwortl. für Politik: Dr. Carl Caspar Speckner; Stellvertreter des Hauptchefs: Hubert Derrigand (a. St. in Urlaub); verantwortlich für den Stadteil: Alois Wiedrich; für Kommunal-, Verkehrs-, Gerichts- und Verbandsangelegenheiten: Carl Winkler; für Sachliche: Gernot und I. A. für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Volkswirtschaft: Herbert Schneidhardt; für den übrigen Heimats- und den Sport: Cuno Schreiber; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Roth; alle in Karlsruhe; Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meißner, Zürich und Berlin; Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Weich, Dtl. V. 1939; über 26.000, davon Einzel- und Landausgabe 19.635, Bezirksausgabe Neuen Rhein- und Ringelbode über 4300, Bezirksausgabe Harbi-Angelger 2013.

Pakt-Dreieck Kairo-Ankara-Bukarest?

Militärvertrag zur Verteidigung des Suezkanals, der Dardanellen und der Donaumündung

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

G.K. Belgrad, 22. Juni. In ihren Betrachtungen über die ägyptisch-türkischen Beratungen unterstreicht die hiesige Presse besonders jene Stelle in dem Trinkpruch des türkischen Außenministers Saradshoghju, wo dieser von der symbolischen Bedeutung des Mitteländischen Meeres für die Zusammenarbeit zwischen der Türkei und Ägypten spricht. Nach den aus Ankara vorliegenden Meldungen handelt es sich bei den Gesprächen in Ankara vornehmlich um die Vorbereitung eines Militärpaktes zwischen Ägypten und der Türkei, dessen Zielpunkt die Verteidigung des Suezkanals wäre. Lehnliche Vorschläge soll der ägyptische Außenminister Isak Pascha auch in Athen unterbreiten, wofür er auf seiner Balkanreise ebenfalls kommt. Die ägyptische Anregung soll sich, so wird hier gemeldet, darauf

erstrecken, die griechischen Inseln zu einem Flottenstützpunkt im Falle einer Bedrohung des Suezkanals auszubauen. Am nächsten Sonntag trifft der ägyptische Staatsmann in Bukarest ein. Er wird mit dem rumänischen Außenminister vor allem die Möglichkeit eines politischen Vertrages erörtern, der mit den ägyptischen Abmachungen in Einklang gebracht würde. Die Belgrader „Breme“ unterstreicht die Bedeutung des Verhandlungsdreiecks Kairo-Ankara-Bukarest zur Verteidigung des Suezkanals, der Dardanellen und der Donaumündung. Die jugoslawische Presse verhält sich jedoch zu der außenpolitischen Aktion Ägyptens, deren Aufgabe in erster Linie darin gesehen wird, dem durch den Mißerfolg in London notwendig gewordenen Ansehen Englands wieder auf die Beine zu helfen, durchaus reserviert.

Ein Hausgehilfennengesetz ist notwendig

Das Organ der DAF umschreibt den zu regelnden Fragenkreis

Berlin, 22. Juni. Die Hausgehilfenfrage wird immer brennender. Sie ist inzwischen so weit gediehen, daß ohne umfassende gesetzliche Regelungen auf die Dauer nicht mehr ausgekommen werden kann. Im „Angriff“, dem Organ der Deutschen Arbeitsfront, wird in längeren Ausführungen das ganze Problem aufgerollt und der Versuch gemacht, Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Es wird zunächst betont, daß unter das System der Locklöcher ein Schlupfwinkel gezogen werden müsse, wie unter das Bestreben, möglichst in kinderlose Haushalte zu gehen. Von den Arbeitsämtern müßten die Hausgehilfinnen dort eingesetzt werden, wo sie im Interesse des Volksganzen am dringendsten benötigt werden, also nicht in den wirtschaftlich besser gestellten Kleinfamilien. Weiter verlangt der „Angriff“ einen Ueberblick über alle Hausfrauen, die ungehörig oft Mädchenwechsel haben wie einen Ueberblick über die Hausgehilfinnen, die ebenso oft wechseln. Eine umfassende Lösung könne aber am besten durch Erlass eines

Schutzgesetzes für Hausgehilfinnen erfolgen. Der völlige Mangel an der rechtlichen Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses sei oft Anlaß zu Unzuträglichkeiten. Es fehle überall der schriftliche Arbeitsvertrag. Ein Hausgehilfennengesetz existiere in der Ostmark und bewähre sich zur Zufriedenheit aller. Weiter wird die soziale Ehrengerichtsbarkeit auch für Hausgehilfinnen verlangt. Ferner seien die Berufsaussichten zu heben und für Hausgehilfinnen, die lange Jahre in kinderreichen Familien gedient haben, Beihilfen einzuführen. Der Jugend-, Schwangeren- und Unfallchutz fehle für die Gehilfinnen. Neue Invaliden- und Unfallversicherungsvorschriften seien zu schaffen. — Wir nehmen an, daß dieser Artikel im Organ der DAF von den zuständigen Stellen so verstanden wird, wie er gemeint ist, und daß das Hausgehilfinnenproblem umfassend und gerecht angepackt wird, also die einschlägigen Gesetze nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen werden.

Deutsche Vorrangstellung im Brustschwimmen

Der dritte Weltrekord in deutschem Besitz
Eigener Bericht der Badischen Presse

Die ausgezeichnete Weltrekordleistung des Gladbecker Volksgewichtmeisters Arthur Heina im 500-Meter-Brustschwimmen hat einmal mehr die gegenwärtige deutsche Vorrangstellung im Brustschwimmen unterstrichen. Während jetzt alle Europareforden Deutschland gehören, sind auch drei von den vier Weltrekorden im Besitz deutscher Brustschwimmer. Die jetzigen Rekordzahlen sehen auf den einzelnen Brust-Strecken so aus: Weltrekord: 100 Meter: 1:09,5 Min. J. Balke (Deutschland) 1938; Europareford: 100 Meter: 1:09,5 Min. J. Balke (Bremen). Weltrekord: 200 Meter: 2:37,2 Min. Kaffley (USA) 1936; Europareford: 200 Meter: 2:37,4 Min. J. Balke (Bremen) 1939. Weltrekord: 400 Meter: 5:43,8 Min. A. Heina (Deutschland) 1938; Europareford: 400 Meter: 5:43,8 Min. A. Heina (Gladbeck). Weltrekord: 500 Meter: 7:13,0 Min. A. Heina (Deutschland) 1939; Europareford: 500 Meter: 7:13,0 Min. A. Heina (Gladbeck).

Im 200-Meter-Brustschwimmen beträgt der Abstand von Balkes Europarekordleistung zum Weltrekord nur Zweihundertsechzig Sekunden.

Der Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen wird seit 85 Jahren offiziell geführt und hat in diesem Zeitabschnitt folgende Wandlung durchgemacht:

8:30,6 Min. G. Zacharias (Deutschland) 1904; 8:27,2 Min. B. Demjan (Ungarn) 1910; 8:12,0 Min. F. Courbet (Belgien) 1910; 7:51,0 Min. P. Courtman (England) 1912; 7:40,8 Min. Erich Rodemacher (Deutschland) 1925; 7:36,8 Min. P. Heingoldt (Finnland) 1931; 7:33,1 Min. Paul Schwarz (Deutschland) 1933; 7:30,7 Min. Finn Jensen (Dänemark) 1935; 7:27,0 Min. John Higgins (USA) 1935; 7:23,8 Min. John Kaye (USA) 1935; 7:18,8 Min. John Higgins (USA) 1937; 7:13,0 Min. Arthur Heina (Deutschland) 1939.

Heinas Rekord anerkannt

Deutschlands guter Brustschwimmer Arthur Heina (Medlingshausen) stellte am 7. Mai in Ostlitz über 500 Meter Brust mit 7:13 Minuten eine neue Höchstleistung auf. Das Reichsbadamt Schwimmen hat sie jetzt offiziell als deutschen Rekord anerkannt, so daß nun auch einer Anerkennung als Europa- und Weltrekord nichts mehr im Wege steht.

300 wollen Gaufestsieger werden

Mit einer geradezu unwahrscheinlichen Zahl von Aktiven werden die Schwimmer beim 2. Badischen Turn- und Sportfest in Mannheim vertreten sein. Nicht weniger als 25 Vereine und Abteilungen haben über 300 Schwimmer und Schwimmerinnen gemeldet, die sich um die zahlreichen Gaufesttage und Meisterschaften bewerben, die am Freitag und Samstag in Ladenburg vergeben werden. Damit steht fest, daß die Kämpfe des nachantiken Schwimmen im Rahmen des

großen Mannheimer Sportereignisses eine hervorragende Rolle spielen werden.

Ludwigshafen - Lazio Rom 0:5

Eine wunderbare Vorstellung erklaffigen italienischen Fußballs gab am Dienstagabend in Ludwigshafen vor rund 5000 Zuschauern Lazio Rom, das auch ohne den Mittelstürmer der italienischen Nationalmannschaft gegen TSG 01 Ludwigshafen mit 5:0 (5:0) recht eindeutig gewann. Die recht tapfer spielenden Pfälzer hatten gegen den technisch so hervorragenden Gegner kaum eine klare Chance. Die Römer warteten in allen Reihen mit so vorzüglichen Leistungen auf, daß die Gastgeber nicht mit gelegentlichen Vorwürfen gefährlich wurden.

Saarpfälzische Reichsautobahn bis Weinstraße fertiggestellt

Die Saarpfälzische Reichsautobahn von Kaiserslautern an den Rhein ist bis Grünstadt fertiggestellt, so daß die Strecke ab 1. Juli 1939 befahrbar ist.

Damit hat das weiße Band, das sich über die Höhen des Pfälzer Waldes schlängelt, den Anschluß mit der Deutschen Weinstraße hergestellt.

Badener Anwärter für die Weltmeisterschaft

Bei den Weltmeisterschaften im Schießen, die am 30. Juni in Luzern beginnen, wird der Deutsche Schützenverband durch Angehörige seiner Nationalmannschaft vertreten sein. Zwei Vorprüfungen dieser Nationalmannschaft haben in diesem Jahr bereits stattgefunden, die letzte folgt am kommenden Wochenende in Zella-Mehlis. Die gesamte deutsche Nationalmannschaft der Gewehr- und Pistolenarten ist am Start. Am Gewehr schießen Klein- und Großkaliber nehmen Brod (Jugoslawien), Frankenhauer (Havensburg), Gehmann (Karlsruhe), Greiner (Zella-Mehlis), Hotopf (Lübeck), Kern (München), Kettner (Köln), Klinger (Wiesbaden), König (Karlsruhe), Vohberger (Chemnitz), Dörfel, Pehl (Berlin), Rau (Havensburg), Reusch (Berg), Sigl (M. 19), Spörer (Zella-Mehlis), Schattmeier (Dernsdorf), Steigelmann (M. 58), Sturm (Dernsdorf) und Zimmermann (Berlin) teil. Die Scheibepistolen-Mannschaft besteht aus Ehrhardt (Güterlosh), Fellbusch (Bonn), Hecht (Leipzig), Krafft (Pöhl), Erich Kreppe (Zußl), Friedrich

Auch das Rahmenprogramm steht fest

Zum Schmeling-Heuser-Kampftag in Stuttgart

Das größte Ereignis im europäischen Boxsport, der Kampf zwischen Max Schmeling und Adolf Heuser um die Europameisterschaft im Schwergewicht am 2. Juli in Stuttgart wird von einem Rahmenprogramm umgeben, das auch des großen Hauptkampfes würdig ist. Die Paarungen stehen jetzt sämtlich fest. Den Beginn machen schon um 13.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn die beiden Leichtgewichtler Kurt Vielski (Solingen) und der Singener Walter Dietrich. Anschließend geht Schmeling's Sparringspartner, der Stuttgarter Curran, gegen den Krefelder Halbschwergewichtler Hans Pagen in den Ring. Finnlands Olympiasieger Sten Suvio, der kürzlich in Leipzig gegen Eder so guten Eindruck machte, boxt im Weltergewicht gegen den Kölner Willi Fredel. Unser bester Halbschwergewichtler nach Heuser, der Aachener Jean Kreis, trifft auf den Prager Josef Hampacher. Nach dem Hauptkampf zwischen Schmeling und Heuser wird der Geraer Mittelgewichtler Walter Müller versuchen, durch einen guten Kampf gegen den Meister Josef Veselmann endlich zum Titelfkampf mit dem Kölner zu kommen. Den Abschluß des Kampftages bildet die Begegnung zwischen den Mittelgewichtlern Erwin Bruch (Berlin) und Josef Krubes (Prag).

Gunnar Bärland (Finnland) schlug in Chicago vor 22 000 Zuschauern den Italo-Amerikaner Tony Musto in zehn Runden überlegen nach Punkten.

Kreppe (Hannover), Lang (Meinerzhagen), Martin (Bonn), Dr. Wehner (Wiesbaden) und Bollersheim (Bonn). Die elf Schnellfeuerer schießen, die mit automatischen Pistolen auf Schattenrisse schießen, sind: Bucherer (Zella-Mehlis), Herber (Weimar), Dr. Falper (Zella-Mehlis), Jedicke (Dresden), Keller (Dresden), Leopold (München), Maurer (Karlsruhe), van Duen (Berlin), Thiel (Leipzig), Lothar Walther (Zella-Mehlis) und Zindel (Dittenau).

24 Nationen in Wimbledon

Eine überaus starke Besetzung haben auch in diesem Jahr wieder die Wimbledon-Tennismeisterschaften gefunden, die am 28. Juni ihren Beginn nehmen. Australien, Neuseeland, Indien, Irland, Frankreich, England, Deutschland, Protektorat Böhmen-Mähren, Italien, Ungarn, Rumänien, Polen, Belgien, China, Schweiz, Argentinien, Holland, Jugoslawien, Monaco, Ägypten, Griechenland, Dänemark, Luxemburg und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, insgesamt also 24 Länder, haben ihre Spitzenpieler gemeldet.



'Sowas gibts jetzt alle Tage!'

Jawohl, so einen richtigen „Sonntags-Genuß“ kann man jetzt alle Tage haben! Denn die neue Kurmark schenkt dem Raucher für 3/4 Pfennig Mehrwerte, die in ihrer Summe bisher nur in hohen Preislagen zu finden waren. Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

Voll-Fermentation
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst

nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-

Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.

3 1/3



Versuchen Sie noch heute die **neue KURMARK**

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3/4 Pfennig!

Kasse k. o.

Der berühmte Meisterboxer hatte nie Geld. Obwohl er auch nach der finanziellen Seite hin meisterhaft zu boxen verstand. Aber der moderne Mensch will nicht nur arbeiten, er will auch Sport treiben. Und der Sport des berühmten Meisterboxers war das Zuschandenfahren teuerster Rennwagen.

Als der berühmte Meisterboxer eben den letzten Wechsel für den letzten bereits kaputt gefahrenen Vierundzwanzigzylinder bezahlt hatte und sich pleite und mißgelaunt seinem Masseur überantworten wollte, kam Mr. Greifenklauf, der große Manager.

„Hallo“, sagte der große Manager zu dem berühmten Meisterboxer, „hallo, Mister Magenschlag, habe eine großartige Sache für Sie!“

„Wieviel?“ antwortete der berühmte Meisterboxer lakonisch.

„Fünzigtausend Dollar, ganz ohne Arbeit für Sie!“

Der berühmte Meisterboxer packte den großen Manager am Handgelenk und fühlte ihm den Puls. „Sie bieten Geld, ohne Arbeit zu fordern, Mister Greifenklauf? Soll ich den Arzt bestellen?“

„Daß mich los, Mann!“ heulte der große Manager unter dem eisernen Griff. „Glaubs ja, daß Sie prachtvoll in Form sind“. Er rieb sich den geschundenen Arm. „Ohne körperliche Arbeit meine ich natürlich. Brauche Sie als Ringrichter.“

„Es sind doch jetzt gar keine Kämpfe!“

„Doch, es werden Kämpfe sein, wie sie so hart und feindselig mein Garden, was sage ich, wie sie die Welt noch nie gesehen hat! Brauche deshalb einen Ringrichter von Format, damit er nicht mitverprügelt wird. Ich veranstalte nämlich ein „Sechstagesboxen der Schönheitsköniginnen aller Länder.“

„Verrückt!“ sagte der berühmte Meisterboxer.

„War nicht verrückt!“ rief der große Manager. „Ich hasse diese Schönheitskonkurrenzen! Ja, wenn sie noch alle in meinem Garden abgehalten würden! Aber wegen jeder Miß in einem anderen Staat, in einem anderen Land womöglich, — und mein Garden steht inzwischen leer. Sie sollen sich zusammenbauen, die Königinnen, daß ihnen fünf Jahre lang keine Krone mehr zu Gesicht steht, weil!“

„Lassen Sie mich zufrieden, das ist kein Sport mehr!“ Der berühmte Meisterboxer winkte ab.

„Fünzigtausend!“ zischte Mister Greifenklauf. „Da fällt mir ein: die Bruch Steel Company hat einen neuen Rennwagen herausgebracht, läuft seine 600 Meilen in der Stunde ohne den Fahrer; der wird vom Luftdruck schon erstickt, bevor die Maschine ganz auf Touren kommt. Kostet nur vierzigtausend Anzahlung, der Wagen.“

„Sechshundert Meilen?!“ schrie der berühmte Meisterboxer. „Geben Sie her den Vertrag!“

Die Feder des berühmten Meisterboxers setzte mitten im Namenszug ab. „Ich brauche zwanzigtausend Dollar mehr Honorar!“

„Zehntausend!“ sagte Mister Greifenklauf fest. „Zehntausend Prämie, aber nur unter der Bedingung, daß das Sechstagesboxen eine Kasse von mindestens einer Million Dollar bringt. Nur einen Cent weniger, und die Prämie wird nicht bezahlt!“

Der berühmte Meisterboxer schrieb seinen Namen zu Ende. —

Das „Sechstagesboxen der Schönheitsköniginnen aller Länder“ war ein beispielloser Erfolg. Die Chirurgen aller Krankenhäuser der Weltstadt machten Ueberstunden. Die Kasseneinnahmen des Garden betrugen in den ersten fünf Tagen 844 920 Dollar. Am sechsten Tage sollte der Titekkampf zwischen Miß Nigeria und Miß Irland stattfinden, deren Dickschädel allein übrig geblieben waren.

Kurz vor Beginn des Kampfes kam der berühmte Meisterboxer zu dem großen Manager. „Halten Sie meine Zehntausend Prämie bereit!“ sagte er triumphierend. „Bedaure“, lächelte Mr. Greifenklauf, die Einnahmen des

heutigen Tages machen genau 155 000 Dollar. Fehlen 80 Dollar an einer Million. Ich habe Ihnen gesagt: nicht ein Cent weniger darf es sein!“ Tröstend setzte er hinzu: „Das Haus ist nur zu drei Vierteln gefüllt — die Leute wollen von weiblichen Dickschädeln nichts wissen.“

Der berühmte Meisterboxer ließ den Kopf hängen. „Nun, dann pumpen Sie mir wenigstens hundert Dollar“, bat er kleinlaut.

„Gerne“, sagte der große Manager und legte den Schein auf den Tisch. „à conto Ihres nächsten Vertrages, Mister Magenschlag. — Aber jetzt müssen wir anfangen. Geben Sie das Zeichen für den Gong.“

Der Titekkampf zwischen Miß Nigeria und Miß Irland endete mit beiderseitigen schweren Gehirnerschütterungen. Das Publikum johlte und pffte.

Nach der polizeilichen Räumung des Garden kam der berühmte Meisterboxer in das Büro des großen Managers. „Geben Sie mir jetzt meine Zehntausend!“ sagte er. „Ihre Gesamteinnahmen betragen eine Million und zwanzig Dollar!“

Mr. Greifenklauf rief den Hauptkassierer. Es stimmte!

„Habe ich Ihnen nicht gesagt“, brüllte er den Mann an, daß beim ersten Gongschlag die Kassen geschlossen werden sollen?“

„Sehr wohl, Mister Greifenklauf“, antwortete der Hauptkassierer, „das ist auch geschehen, — aber gerade vor Kassenschluß kam Mister Magenschlag gerannt, hieß eine Hundertdollarnote auf das Zahlbrett und kaufte noch fünf Plätze à zwanzig Dollar.“

Kraftfahrer boykottieren eine Stadt

York verschickt zu viele Strafmandate — Den Schaden hat der Fremdenverkehr

Englands Kraftfahrer haben, geführt von den Klubs und den maßgebenden Organisationen den Boykott über die Stadt York in der gleichnamigen englischen Grafschaft verhängt. Kein Kraftfahrer wird während dieses Sommers mehr York aufsuchen, sondern die schöne mittelalterliche Stadt in weitem Bogen umfahren. Es geschieht wohl zum ersten Mal in der Geschichte des Automobilismus, daß eine derartige Maßnahme, die in ganz England Aufsehen erregt, ergriffen wird.

Welche Hintergründe hat der plötzlich ausgebrochene Krieg zwischen der Stadt York, die alljährlich von Tausenden und Abertausenden motorisierten Touristen besucht wurde, und den Kraftfahrern? Die Stadt hat, wie es heißt, eine „allzu eifrige Verkehrspolizei“, die geringfügige und kaum der Rede werthe Vergehen sofort zur Anzeige bringt. Die Folge ist eine Flut von Strafmandaten, die sich täglich von York aus über ganz England ergießt und die Verkehrsländer mit recht empfindlichen, unverhältnismäßig hohen Geldstrafen bedeckt. Sei es, daß die Stadtverwaltung auf diese Weise ihre Finanzen etwas verbessern will oder daß man in York ganz besonders um die Verkehrssicherheit bemüht ist — auf alle Fälle können nur ganz wenige Kraftfahrer von sich sagen, in York gewesen zu sein, ohne ein Strafmandat erhalten zu haben.

Kleine Vergehen, für die man in anderen Städten eine freundliche Verwarnung des Verkehrspolizisten bekommen würde, wie Verstöße gegen die Parkordnung, bei denen es sich nur um ein paar Minuten handelt, Ueberschreitung der Geschwindigkeitsgrenze um 1 bis 2 Kilometer, zu enges Nehmen einer Rechtskurve (in England fährt man links) oder

um Sekunden zu frühes Anfahren an Verkehrskreuzungen, haben zur Folge, daß man tief in die Brieftasche greifen muß. Die Klagen, die gegen eine derartig schønne Behandlung von auswärtigen und ortsunkundigen Kraftfahrern erhoben wurden, haben sich nunmehr derartig vermehrt, daß die Automobil-Klubs und Kraftfahrerverorganisationen ab sofort den Boykott über die Stadt verhängt haben, der solange dauern soll, bis die Stadtverwaltung eine weniger kraftfahrereindliche Haltung einnimmt.

In York selbst aber ist man aufs Tiefste betroffen von dieser Ankündigung, die naturgemäß den Fremdenverkehr, der in der Stadt, wo einst Richard III. gekrönt wurde, eine große Rolle spielt, sehr beeinträchtigen wird. Hotel- und Restaurantbesitzer, Fremdenführer und Kaufleute, Tankstelleninhaber und Garagenbetriebe haben sofort eine Protestverammlung einberufen, in der sie zwar nicht gegen die Kraftfahrer, wohl aber gegen ihre eigene Stadtverwaltung und gegen die Verkehrspolizei von York Stellung nahmen. „Der Ehrgeiz der Polizisten“, möglichst viele Anzeigen zusammenzukriegen“, hieß es da, „drohelt nun das Wirtschaftsleben der Stadt ab und schädigt alle mit dem Fremdenverkehr zusammenhängenden Geschäfte. Wir fordern den Rücktritt des Stadtrates, damit der über York verhängte Boykott vonseiten der Kraftfahrer wieder aufgehoben wird.“

Nachdem unlängst an einem schönen Sonntag kaum ein Dutzend auswärtiger Kraftwagen in York zu sehen waren, so daß die Gaststätten und Hotels beängstigend leer blieben, sind nunmehr die Stadtväter angesichts der Erbitterung der betroffenen Bevölkerung in nicht geringer Verlegenheit. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß sie um jeden Preis mit den Kraftfahrern Frieden zu schließen suchen.

Der Schloßherr von Perigord

Ein Rebell wurde Blumenzüchter und Poet — Der Kaiser von Annam besuchte seinen verbannten Vorgänger

Bao Day, der Kaiser von Annam, weilt gegenwärtig als Privatmann und auf seinen Wunsch „inognito“ in Paris, wo er einen kurzen Urlaub verbringt. Man spricht davon, daß er eine Zusammenkunft mit dem „Schloßherrn von Perigord“ gehabt habe. Hinter diesem Namen verbirgt sich, was nur sehr wenige Franzosen wissen, ein Mann, der einst selbst Kaiser von Annam und ein Vorgänger Bao Days war, bis Frankreich ihn, den Kaiser Ham-Nghi, entthronte und seinen Better an seine Stelle setzte.

Heute ist Ham-Nghi, Prinz, Poet und Bildhauer, nur noch der im Exil lebende „Schloßherr von Perigord“, dessen Schicksal die Welt längst vergessen hat. Einst spielte sich sein Leben

im kaiserlichen Palast zu Hue ab, mitten in einer Epoche, da das einst mächtige Reich Annam, unter das französische Joch geraten, zum Schattenreich wurde. Die Patrioten seines Heimatlandes hatten den 17jährigen, nachdem man den ohnmächtigen Herrscher von Frankreichs Gnaden, der auf dem Thron saß, getötet hatte, zum Kaiser erwählt, ohne den französischen Residenten vorher um Erlaubnis zu fragen. Man entführte den jugendlichen Kaiser aus dem von französischen Soldaten wohlbewachten Schloß, und nun führte Ham-Nghi, unterstützt von den Parteigängern der annamitischen Unabhängigkeitsbewegung, dreieinhalb Jahre einen erbitterten Kampf gegen die europäischen Eindringlinge.

Schließlich unterlag Ham-Nghi doch in diesem Krieg, und fiel, all seiner Getreuen beraubt, in die Hände des französischen Obersten Mouton, der ihn nach Algier in die Verbannung brachte. Hier lebte der unglückliche Exkaiser als Gast der französischen Künstlerin Judith Gautier als Poet und Bildhauer. Vielleicht hätte Ham-Nghi niemals aufgehört, Frankreich zu hassen, wenn ihm nicht die Liebe einen Strich gespielt hätte, der ihn den Verlust von Heimat und Thron vergessen ließ. Er verliebte sich so leidenschaftlich in das schöne Fräulein Laloe, die Tochter eines französischen Gerichtspräsidenten, daß er, alle Schranken, die ihn von seinen Bestiegern trennten, nicht achtete, um die Hand des Mädchens anhielt. Der Gouverneur von Algerien gab der Familie Laloe zu verstehen, daß sie Frankreich einen großen Dienst erweise, wenn sie die Werbung des asiatischen Prinzen annehme, da Ham-Nghis Familie ja immer noch in Annam regierte. Wenn auch der Exkaiser nicht mehr nach Annam zurück dürfe, sei es doch wünschenswert, seine Familie durch diese Heirat enger mit Frankreich zu verknüpfen.

So kam diese überraschende Ehe, der drei Kinder entsprossen, zustande. Man gab dem Prinzen Ham-Nghi gerne die französische Staatsangehörigkeit und erteilte ihm die Erlaubnis, in Frankreich zu leben, wo man ihm in der Landschaft Perigord ein Schloß schenkte. Hier hält sich der ehemalige Kaiser, heute ein müder Greis, immer noch auf und lebt ganz seinen künstlerischen Betätigungen und seinen landwirtschaftlichen Liebhabereien. Seine älteste Tochter, die Prinzessin Nhir-Man — „Virtüsbüchse“ — hat in Paris ihre Prüfung als Diplom-Landwirtin gemacht und bewirtschaftet heute das väterliche Landgut. Ihre jüngere Schwester Nhir-Ly — „Blüte des Mandelbaums“ — lebt mit einem französischen Landadelmann in Perigord in glücklicher Ehe. Winq Duc, der Sohn des dichtenden Exkaisers, dient heute als Leutnant im 1. Kanallerieeregiment der französischen Fremdenlegion in Marokko. Auf diese Weise hat sich Frankreich von dem Haß eines einst leidenschaftlichen Widerstehers befreit. Ein Rebell wurde Poet und Blumenzüchter. Bao Day, der jetzige Kaiser von Annam, ist ein Großneffe des entthronten Ham-Nghi.

Die deutschen Weber von Lodz

Eine Stadt, die ihren Aufstieg deutschem Schaffensgeist verdankt — Carl Scheibler, der „Vater von Lodz“

Zur selben Zeit da Polen, die lächerlichsten und aröhenwahnsinnigsten Forderungen nach einer Erweiterung seiner Westgrenzen erhebt, feiert eine Stadt ihren 150. Geburtstag, deren Aufstieg zu einem wichtigen Industriezentrum nur deutschen Männern zu verdanken ist. Im Jahre 1793 ergab eine Volkszählung in der heutigen polnischen Stadt Lodz, deren Namen man in der Chronik zum ersten Mal 1789 findet, eine Einwohnerzahl von 193 Menschen, wozu sich noch 97 Ochsen, 58 Kühe, 18 Pferde und 60 Stück Kleinvieh gesellen.

Bereits 100 Jahre später ist aus diesem Dörflein eine Großstadt geworden, die alle übrigen Städte Kongresspolens weit überflügelt hat und 170 000 Einwohner zählt. Heute leben in Lodz über 600 000 Einwohner, darunter rund 70 000 Deutsche. Nicht ein einziger polnischer Name läßt sich aufzählen, der mit dieser sprunghaften Entwicklung einer Stadt verwickelt wäre. Wohl aber muß man sich gerade am 150. Geburtstag von Lodz jener Einwanderer aus deutschen Gauen erinnern, die in Lodz eine Textilindustrie von Welt Ruf schufen. Sie suchten sich zur Verwirklichung ihrer Ziele ignes ärmliche, strahlen- und wasserlose Gebiete aus, auf dem ein Häuflein polnischer Bauern seine mageren Kinder weidete. Der Anführer dieser deutschen Einwanderer aber war Carl Scheibler, ein Mann, der aus einer westdeutschen Faktorenfamilie stammte und zum „Vater der Tuchmacher-Stadt Lodz“ wurde.

Carl Scheibler, der sich zunächst eine kleine Baumwollspinnerei eingerichtet hat, beginnt im Jahre 1855 in Lodz eine mechanische Weberei aufzumachen, die zunächst mit 18 000 Spindeln arbeitet. Zehn Jahre später sind es bereits 50 000 Spindeln geworden, das Unternehmen nimmt,

ungehindert durch den Weberaufstand und die russische Invasion, seinen Aufstieg. Scheibler legt sich auf der ganzen Linie durch. Seine Luche erobern den russischen Markt, sie finden den Weg bis nach Asien und tragen den Ruhm der wachsenden Stadt Lodz in alle Erdwinkel. Vor dem Weltkrieg beschäftigten die Fabriken Scheiblers mehr als 10 000 Arbeiter und besaßen über 5000 mechanische Webstühle mit mehr als 200 000 Spindeln.

Die deutschen Tuchmacher sind es, die Lodz zu einem Industriezentrum machen, dessen Abhängigkeit bis zum Stillen Ozean reicht. Freilich machen sie es zur Bedingung, daß Juden in Lodz nicht zugelassen sein sollen. Aber als in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts Lodz durch den Zustrom der polnischen Arbeiter keine deutsche Mehrheit mehr besitzt, wird die Stadt zu einem Dorado der Juden. 1894 finden wir hier 34 Prozent Deutsche, 39 Prozent Polen und 25 Prozent Juden. Heute beträgt der Anteil der jüdischen Bevölkerung gar 40 Prozent. Carl Scheibler selbst hat diese Umwandlung, die sich so ganz und gar nicht mit seinen ursprünglichen Ideen deckte, nicht mehr erlebt. So leben hier drei völlig verschiedenartige Elemente, das deutsche, das polnische und das jüdische Element, nebeneinander, ohne begrifflicherweise Beziehungen zueinander zu finden, ein Umstand, unter dem das geistige Leben der Stadt in unserer Zeit sehr gelitten hat.

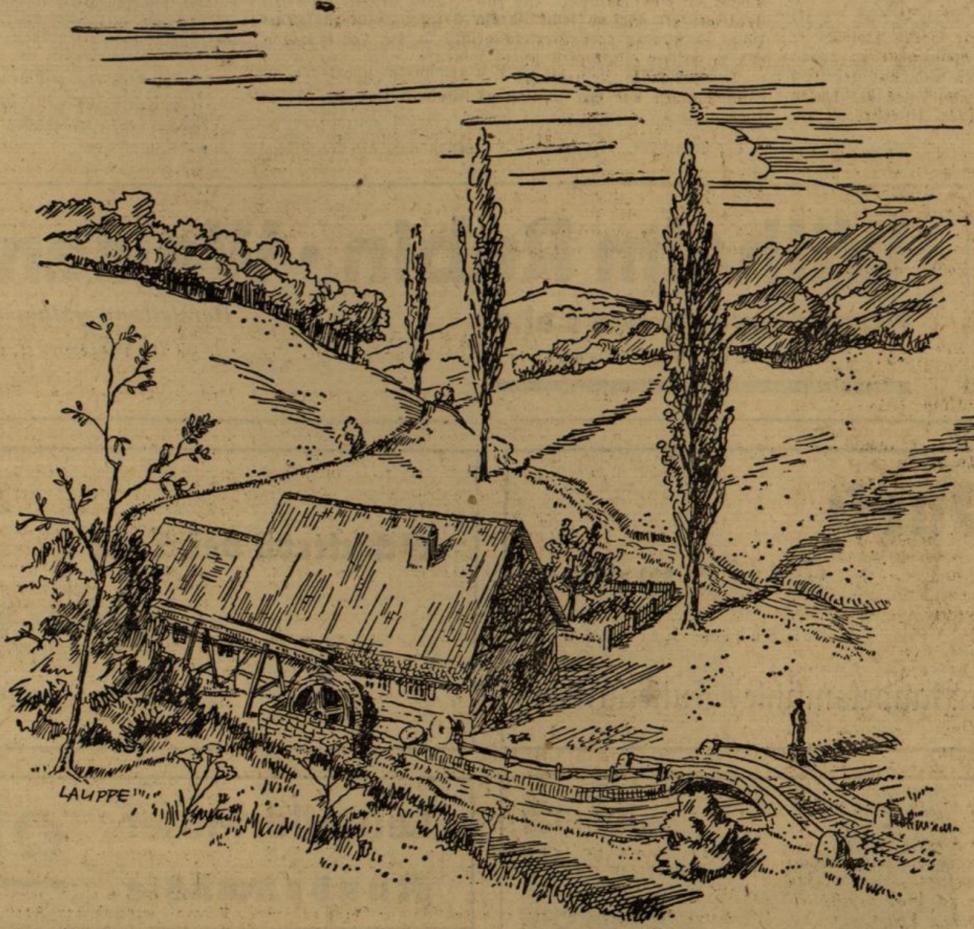
Daß der Name Carl Scheibler nicht in die gegenwärtige Verheugungspolitik Polens paßt, kann man sich vorstellen. Aber noch zur Zeit des Marshalls Pilsudski nannten auch die Polen Scheibler den „Vater von Lodz“. Die Stadt ist übrigens im Weltkrieg erbittert umkämpft worden, bis die Russen am 6. Dezember 1914 das von der deutschen Armee völlig umklammerte Lodz räumen mußten.

Eine Mühle erzählt!

Die Mühle in Singen

Von Gustav Rommel.

Schon im Jahre 792 wird eine Mühle zu Singen bei Pforzheim erwähnt, als sie von einem gewissen Winstalt und seiner Frau Willetrut mit verschiedenen Gütern dem Kloster Lorsch verschrieben wurde. In späterer Zeit erscheint sie als badisches Lehen zeitweise im Besitz der von Klemhingen. Die Mühle nebst 2 Morgen ¼ Wiesen am Dorf Hag wurde jeweils in Erbbestand von der Herrschaft verliehen. 1570 hatte Daniel, der Großmüller, die Mühle inne, 1676 erhielt sie Philipp Jakob Armbruster von Söllingen als Erblehen für sich und seine Nachkommen. Die Müllersfamilie Armbruster verzweigte sich von Singen aus in der ganzen Umgegend, so daß in den badischen Erblehensmühlen von Nöttingen, Dietenhausen usw. überall Armbruster saßen. Auf Philipp Jakob Armbruster folgte Joh. Phil. Armbruster, der in den Kriegsjahren 1689/92 um Hab und Gut kam und 1702 starb. Er hatte 10 Kinder, von denen Christoph Armbruster die Mühle in der Erblehensfolge übernahm. 1715 ließ Christoph, der unterdessen auch Schult-



heiß von Singen geworden war, die Mühle wegen Bau-fälligkeit abbrechen und vom Zimmermann Hoffstätter von Stupferich neu erbauen. Dieser Handwerker sollte dann, weil er ein „Ausländer“ war (Stupferich hatte damals auch württembergische Untertanen) den zehnten Bogen von seinem Verdienst der Herrschaft abgeben. Als 1720 Christoph Armbruster gestorben war, führte die Witwe Magdalena die Mühle allein und nachher mit ihrem zweiten Mann, Ad. Fr. Dietinger, weiter, das Erblehen ging aber dann wieder auf den Sohn erster Ehe, auf Philipp Armbruster (1732) über, dann folgte Phil. Jakob Armbruster und weiter dessen Sohn Franz Friedrich Armbruster im Jahre 1758, dem das Anwesen zum Anschlag von 5000 fl. übergeben wurde. Nachher hatte Jakob Armbruster (1775) und dann ein Franz Armbruster (1789) die Mühle inne, die hierauf nach über 100jährigem Erblehensbesitz in der Familie Armbruster um 1795 an den Müller Johannes Wilsler überging. Nach Wilsler folgte Müller Breunig, diesem in den 1850er Jahren die Familie Köber, die 1856 ein neues Wohnhaus erbaute und heute noch im Besitz der Mühle ist.



Franz Moser
Zell Amt Bühl
Telefon 806

Lohn- und Handelsmühle

Emil Höfele

Oos bei Baden-Baden

Kundenmühle

Nachweisbar Getreidemühle
seit 1361

Familienbesitz seit 1801



Karl u. Max Früh
Schwarzach

bei Bühl • Telefon 213 Lichtenau

Kunden- und Handelsmühle • Futterartikel

Wilhelm Hertweck

Kuppenheim

Tel. 2802 Amt Rastatt

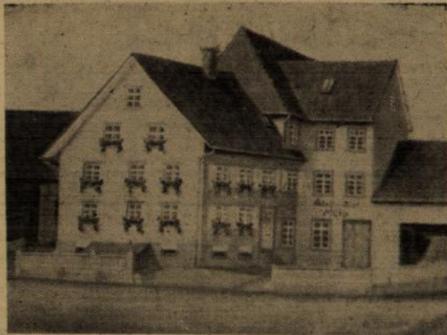


Kundenmühle
Neu erbaut 1928

Adolf Rist

Oberathern i. B.

Telefon 272

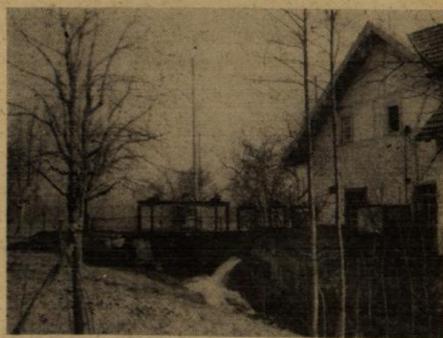


Mühle und Futtermittelartikel

Johann Baptist Hurr

Otterstweier

Telefon Bühl 613



Kunden- u. Handelsmühle / Futterartikel

An jährlicher Gült mußte zu Lebenszeiten die Mühle zu Singen, die früher 2 Mahl- und 1 Gerbgang (3 Röder) hatte, an die Herrschaft leisten: 2 Kapannen, 30 Malter Roggen; ferner hatte der Müller alljährlich ein Vierteljahr lang für die Herrschaft ein Schwein zu „agen“ oder dafür 1 fl. zu zahlen. (Mühlenschweine, mit Meie gemästet, liefern den feinsten Speck, sagte man.)

Gewöhnlich war der Müller allein oder mit einem zweiten auch Beständer des Widungsgutes, auf welchem die Last der Rinds- und Schweinsfahelhaltung ruhte. Sonst war die Mühle frei von Fron und andern Gemeindelasten. Der Mül-

ler hatte noch die Vergünstigung, seine Esel, Pferde und das Rindvieh auf der Almend weiden lassen zu dürfen.

Die Mühle zu Singen war eine sog. *Bannmühle*, d. h. die Untertanen von Kleinsteinbach, Wislerdingen und Singen waren verpflichtet, in dieser Mühle ihr Getreide mahlen zu lassen. Im Jahre 1742 fand ein Vergleich statt zwischen der Gemeinde Singen und dem Müller Armbruster wegen des Mühlenbannes, der oft den Einwohnern unangenehm war. Auch wegen anderer Unstimmigkeiten war das gute Verhältnis zwischen Gemeinde und Mühle getrübt, wurde aber wieder hergestellt. Um diese Zeit machten auch die Wislerdinger

große Anstrengungen, von diesem Mühlenbann befreit zu werden und die Freiheit des Mahlens wieder zu erlangen, wie sie ihnen in älterer Zeit zustand und sie in Nöttingen oder sonstwo mahlen lassen konnten. Schließlich war „Terminismus“ und das fürstliche Ratscollegium durch das vielfältige Andringen der Gemeinde Wislerdingen ganz ermüdet — und nach allerlei Gutachten erfolgte 1750 auch die Aufhebung der Verpflichtung.

Die Singener Mühle war als gut bekannt. Nach einem Zeugnis aus dem 18. Jahrhundert war die Durlacher Hofbäckerei „jedesmahlen mit dem überlieferten guten Mehl gar wohl zufrieden.“



Wilhelm Rubin · Walzenmühle

Nonnenweier bei Lahr
Seit 120 Jahren in Familienbesitz

Herstellung erstklassiger
Weizen- u. Roggenmehle
Neuzeittliche Betriebs-Einrichtung!

Eugen Durst

Altschweier
bei Bühl — Telefon 215

Kundenmühle und Handelsmühle · Futterartikel

Schuttern bei Lahr

Robert Gehinger
Bezirksinnungsmeister
Seit 1806 in Familienbesitz

Walzenmühle

Herstellung erstkl. Weizen- und Roggenmehle

August Durst

Stollhofen bei Bühl

Kunden- und
Handelsmühle
Sägewerk

Erbaut im Jahre 1200



Leopold Moser

Kundenmühle

Oberstweier

amt Bühl

Josef Huber Kundenmühle - Herstellung
Kotenfels im Murgtal, Tel. Gaggenau 206 von Weizen- u. Roggenmehlen

Langenbach & Müller

KUNSTMÜHLE

Telefon 310 Gernsbach im Murgtal

Bankkontos. Deutsche Bank / Vereinsbank / Bezirkssparkasse

August Heuschmid

Oberachern

Telefon 536

Kunden- u. Handelsmühle
Futterartikel

Georg Bürck

Waldprechtswieher
Telefon Malsch 83
Untere Mühle



Kunden- und Handelsmühle
Futterartikel

Besteht seit 1868

Rudolf Sibold

Kunstmühle
Offenburg / Baden

Qualitäts-Roggen- und Weizenmehle

Lustig ist das Müllerleben,
denn es ist von Gott gegeben.
Aber mahlen in der Nacht,
das hat der Teufel erdacht.

J. Edelmann

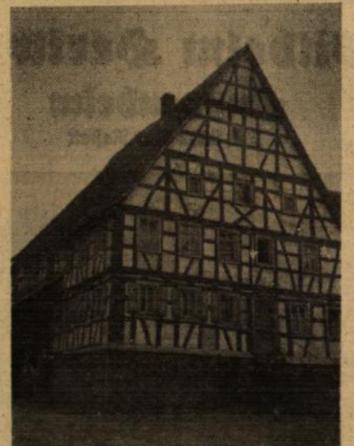
Weifenung bei Bühl

Kundenmühle
Weizen- und Roggenmehle
Spezialität: Roggenmehle

Erbaut 1752

Georg Bürck II

Waldprechtswieher / Obere Mühle



Kundenmüllerei für
Weizen- und Roggenmehle

300 Regenschirme gegen einen

Alte Jungfern demonstrieren gegen Chamberlain - Miß Florence White und die Spinster-Partei

800 aufgeregte alte Jungfern, der „Spinster-Partei“ angehörend, demonstrieren dieser Tage in der Downing-Street, wobei sie — ausgerechnet mit ihren Regenschirmen! — eine Reihe von Feuern in den Amtsräumen des Premierministers Chamberlain einschlugen, weil der stets regen-schirm-beehrte Kabinettschef sich weigerte, eine Denkschrift der alten Fräuleins entgegenzunehmen. Man sieht, daß selbst Englands Regenschirme nicht immer untereinander einig sind.

„Spinster — unverheiratetes Mädchen“. So wird man in einem englischen Wörterbuch lesen. Aber „Spinster“ ist noch viel mehr. Es bedeutet für Großbritannien ein sozialpolitisches Problem ersten Ranges, es bedeutet zwei Millionen weibliche Wählerstimmen und viel Kopfzerbrechen für das Parlament. Und man kann in diesen Tagen wieder zu Tausenden die „Spinster“ mit Transparenten durch die Straßen Londons ziehen sehen. Wer hätte gedacht, daß das harmlose Wort „Spinster“, das eigentlich „Spinnrad“ heißt und im übertragenen Sinne heute jene alternden Mädchen bezeichnet, deren einziger Lebensinhalt sozusagen das „Spinnrad“ ist, zu einer politischen Kampfpolemik werden könnte! Das Steinchen, das diese Lawine ins Rollen brachte, ist Miß Florence White, die Führerin der „Spinster-Bewegung“, eine energische, hornbrillenbewehrte Dame von über 50 Jahren, die in kurzer Zeit mehr als eine halbe Million Mitglieder um ihre Fahne scharen konnte. Fräulein White hatte das Mißgeschick, ihren Bräutigam im Weltkrieg zu verlieren. Sie konnte diesen Mann nie vergessen und darum beschloß sie, in Zukunft nur noch seinem Andenken zu leben und der Ehe zu entsagen. Als Miß White ihren Schmerz übermunden hatte, stand sie vor dem Problem, existieren zu müssen, ohne daß sie eine Unterstützung erhielt. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß das englische Gesetz die alternden, unverheirateten Mädchen recht lieblos behandelt. Während nämlich eine Ehefrau oder Witwe von ihrem 55. Lebensjahr an vom Staate eine Rente oder Pension bezieht, können die ledigen Frauen erst ab ihrem 65. Lebensjahre mit einer kleinen Altersrente rechnen. Davon sie bis dahin leben, darum kümmert sich niemand, auch der Arbeitgeber nicht, der die Angestellten eben entläßt, wenn sie nach seiner Ansicht nicht mehr leistungsfähig sind.

In der Tat hat diese stiefmütterliche Behandlung der „Spinster“, die man sozusagen bestraft, weil sie das Pech hatten, keinen Mann zu finden, viel soziales Elend geschaffen. Häufig konnten die alternden Mädchen, wenn sie aus dem Dienst entlassen wurden, nicht einmal ihre Invalidentversicherungsprämien bis zu dem Tage, da die Rente fällig wurde, bezahlen, und verloren auf diese Weise jeglichen Anspruch auf Altersunterstützung. Bezeichnenderweise ist die Zahl der Selbstmorde unter den alternden Mädchen am höchsten. Hier hat nun Fräulein White eingegriffen und eine Partei der „Spinster“ gegründet. Sie tat es anfänglich nur, um eine Beschäftigung zu haben, und es gab kaum jemand, der ihre Tätigkeit sonderlich ernst nahm. Aber man hatte sich hinsichtlich ihrer Energie gründlich getäuscht. Die Partei der „Spinster“ wurde nämlich in kürzester Zeit ein durchschlagender Erfolg. Aus 30 Mitgliedern wurden 500 000, die sich begeistert zu ihrer Führerin bekannnten, die Geldmittel

fließen reichlich, eine gewaltige Organisation entstand, deren diktatorisches Oberhaupt Miß Florence White wurde. So entpuppte sich aus der „spinnradigen Jungfer“ eine Amazone, deren Erscheinen Englands mächtigste Politiker erzittern läßt.

Der „Ultra“-Schnitt am Monatsende



Das Mädchen, das 150 Ehen schied

Die 34jährige Odette Charigny, eine hübsche Pariserin, ist wegen Betruges verhaftet worden. Der Beruf der schönen Odette war es, Ehen zu scheitern. Sie wurde von Ehegatten, die sich in beiderseitigem Einverständnis scheiden lassen wollten, als „Scheidungsgrund“ angegeben. Ihre Aufgabe bestand nur darin vor Gericht zu erscheinen, um die Aussage zu verweigern. Sie war in ihrem Fach die tüchtigste Angestellte eines großen Detektivbüros, doch fand, nachdem Odette Charigny genau 150 Ehen durch ihre Antwortverweigerung gescheitert hat, die Strafbehörde zu der Ansicht gekommen, daß sie sich eines fortgesetzten Betruges schuldig gemacht hat.

Ein Rezeptbuch das 3500 Jahr alt ist

Gekochte Eselsköpfe und Haarmittel aus Krokodilfett

Unter den vielen hochinteressanten Dokumenten, die die Altertums-Sammlung des berühmten Museums in Kairo birgt, befindet sich auch ein alter Papyrus, der einen Apotheker des 20. Jahrhunderts nicht wenig in Erstaunen versetzen würde. Man hat ihn vor einiger Zeit bei Ausgrabungen in Ägypten gefunden und ihm einen Ehrenplatz in der Papyrus-Sammlung eingeräumt; denn er ist vermutlich das älteste erhaltene Arzneimittel-Buch der Welt. Der Papyrus stammt aus dem 16. vorchristlichen Jahrhundert und enthält eine Rezeptsammlung die vor 3500 Jahren zusammengestellt wurde.

Der dieses ehrwürdige Schriftstück zu entziffern versteht, wird an erster Stelle einen „guten alten Bekannten“ der Hausapotheke unserer Zeit vorfinden: das — Niginsöl! Schon die alten Ägypter haben die segensreiche Wirkung dieses Mittels gekannt und sich seiner bedient, wobei die ägyptischen Kinder des Altertums vermutlich sich ebenso die Nase zubielen, wenn sie es schlucken mußten, wie man es heute, dreieinhalb Jahrtausende später, immer noch macht. Aber auch manche andere Arzneimittel, die bei uns noch im Gebrauch sind, verzeichnet der Papyrus als heilsam, zum Beispiel Del, Eßig, Terpentin, Aloe, Opium, Pfefferminz, Anis; Fenchel, Safran, Magnesia, Natron usw.

Freilich findet man unter den 400 verschiedenen Medikamenten, die der Papyrus aufzählt, auch recht merkwürdige und erheiternde Mischungen, die ein Patient unserer Zeit sicherlich entrüstet ablehnen würde. Etwa gekochte Eselsköpfe, Haarmittel aus Fett von Pferden, Krokodilen, Kagen und Schlangen, die Zunge einer jungfräulichen Siege, die man sich bei Gliedererschmerzen auf den bloßen Leib legen soll und dergleichen mehr. Immerhin überrufen die Medikamente des frühen Mittelalters, die reichlich mit Aberglauben gemischt sind, jene der hochentwickelten alten Ägypter an Rarität um viele Grade. Man kannte, wie der Papyrus verrät, im Altertum bereits die günstige Wirkung von feuchten Umschlägen und die Vorteile des Gurgelns bei Halsbeschwerden. Ja, sogar das Inhalieren war nicht unbekannt.

Mittel wie Jod und Wasserstoffsuperoxyd sind freilich erst 200 Jahre alt; noch jüngerer Datums sind die Narkotika, wie das Morphinum und so weiter. Immerhin wußte sich auch die Heilkunst des frühen Altertums mit recht wirksamen Arzneien zu behelfen, und wenn auch die medizinischen Lehren der alten Ägypter stark von religiösen Vorstellungen durchsetzt waren, so haben sie doch schon Pillen, Salben und Arzneien gekannt, die sich, wenn auch in abgewandelter Form bis in die Jetztzeit erhalten haben. Dazu gehört vor allem das Niginsöl, dessen Geschichte noch weiter zurückzuführen scheint als die des Nagellacks, des Puders und der Schminke. Denn bekanntlich waren auch diese wiederzuerfindenden Schönheitspflegemittel schon zu Zeiten der Königin Kleopatra sehr beliebt.

Freilich — ein Heilfaktor scheint nach den Uebersetzungen im Altertum vollständig unbekannt gewesen zu sein: die *Natur*. Sonne, Luft und Wasser wurden weder in Ägypten noch im antiken Griechenland in den Dienst der Heilkunde gestellt, sie sind als Medikamente, so selbst das Klingen, noch jünger als Morphinum, Chinin oder Jod.

Wer Pantzen kennt - trägt JANTZEN

Wer fesche Strandkleidung sucht, findet denkbar größte Auswahl bei

Rud. Hugo Dietrich

Frauen. Die mit der Zeit gehen.

Wissen sehr wohl, wie sie den störenden Begleiterscheinungen der Wechseljahre wirksam begegnen können.

Okamen

bringt Hilfe und baut vor. Okamen enthält verschiedene erprobte Wirkstoffe mit regulierendem Einfluß auf Hormonsystem und Blutkreislauf, für Stärkung der Nerven, für Beruhigung und Schlafförderung.

Fordern Sie kostenlos die ausführl. Broschüre: Müssen Wechseljahre beschwerlich sein? von Hormo-Pharma GmbH, Berlin SW 639 Kochstr. 18 30 Tabletten Okamen RM. 2.80 in den Apotheken

Stoff zum Kleid

In Vistra, Cloque, Flamsol, Lavabel, Leinen, Krep, neue Farben

Braunagel Lammstr. 6 Ecke Kaiserstraße

Karl Thome & Cie.

Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstr. 23, geg. Drogerie Roth.
Besonders leistungsfähig in

Braut-Ausstattungen
Ebestandsdarlehen

Reine Ferienfreude durch gute

Dauerwellen von

Sauer

Kreuzstr. 5 Telefon 1330

Kostüme - Blusen und Röcke

mit ausgesprochen sportlicher Note sind unsere gepflegte Spezialität. Wir legen Wert auf gute Stoffe, tadellose Verarbeitung und vorbildliche Passform. Dabei ist die Auswahl jetzt zur Reisezeit besonders groß!

Sportliche Kostüme
für Reise, Straße und Sport

49.50 56.— 62.— 75.—

Sportliche Blusen
zu unseren Kostümen passend

4.75 7.50 8.75 13.25

Sportliche Röcke
aus guten Strapazierstoffen

9.— 11.50 14.25 16.50

Echte Salzburger und Innsbrucker Dirndl

15.— 17.50 19.50 23.50

SPORT Freundlieb
KARLSRUHE

„Gegen graue Haare“
mein bewährter Haarfarbe-Wiederhersteller

Flasche 1.74 Mk., extra stark 2.40 Mk.
Parfümerie Borel, Kaiserstraße 183

Kinderwagen
aus eigener Fabrikation, daher unerreicht in Qualität und Preis! Einziges Spezial-Geschäft mit eigener Fabrikation am Platze

hanck
KARLSRUHE

Karlsruhe, Kaiserstr. 167, 1 Treppe h. neben Lelphalmer & Mende, Tel. 1027

Dr. Lindner Gummistrümpfe

Halt Beinbeschwerden! Gummistrümpfe, die sitzen und nutzen!

Meyer & Kersting
Kaiserstr. 106/8

Bevor Sie sich für die kommende Einmachzeit ein Einkoch-Gerät kaufen, lassen Sie sich zu Ihrem Vorteil bei uns den beliebten **BADE-DUPLEX** Dampf-Einkoch-Apparat erklären.

Edmund Eberhard Nachf. am Ludwigplatz bei der Uhr
Alleinverkauf für Baden

Reca
Gesundheits-Mieder sowie Reca-Leibbände

Erztl. empfohlen, ferner allerbesten Leibbänder, Leibchen, Büstenhalter, Damenwäsche u. sonst. Damen-Artikel

Reformhaus Neubert
Karlsruhe Karlstr. 29 a

Die starke Dame

findet Erleichterung, Wohlbehagen und überraschende Verbesserung ihrer Formen durch den Thalyzia-Edelgurt. Er bringt, selbst in schweren Fällen, die inneren Organe wieder in die richtige Lage, er mildert Rückenschmerzen und andere Beschwerden, die sich bei Hängelaib bemerkbar machen. Fachberatung und die Druckschrift: „Das Problem der guten Figur“ kostenlos.

THALYSIA
Alleinverkauf

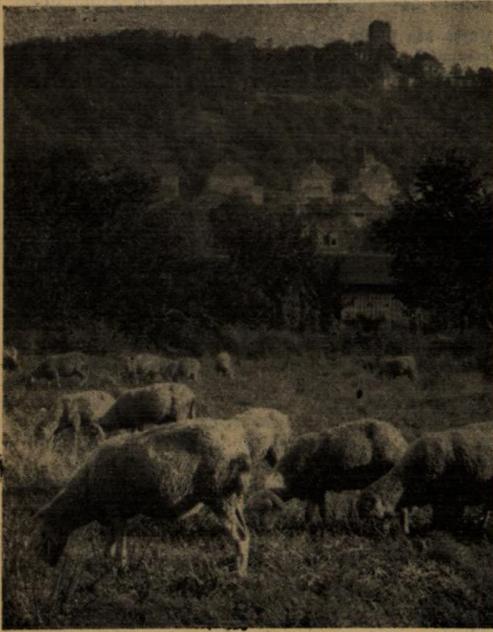
Reformhaus Alpina
Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Bade-Artikel
wie Bade-Anzüge, Bademäntel, Badelücher, Badeschuhe ferner Sonnenbrand-Cremen, Haut-Ole, hygienische Seifen u. s. w.

Wäsche aller Art, für Damen und Herren

Reformhaus Neubert
Karlsruhe Karlstr. 29 a

Blick vom Turmberg



(Aufn.: E. Keller)

Zu des Turmbergs sanften Hängen
zieht's geheimnisvoll mich hin,
Freude will die Brust mir sprengen,
wenn im Bann des Berges ich bin.

Vor dem trunknen Auge breiten
Walb und Flur sich lieblich aus;
wo der Blick auch hin mag gleiten,
prangt der Heimat Blütenstrauch.

An des Berges Fuß geschmieget
— wie von Thomas Hand gemalt —
friedlich Durlach unten liegt,
von der Sonne überstrahlt.

Feuer ward von Melacs Orden
einst an Stadt und Schloß gelegt,
schöner aber ist geworden,
was der Krieg hinweggefegt.

Von dem Turm schau traumverloren
in die Lande ich hinaus,
nach der Stadt, wo ich geboren,
daß mir gab das Vaterhaus.

Mit den Blicken ich umfange
dich, Karlsruhe, Liebewarm,
sage dir vom Bergeshange,
daß ich dein in Glück und Harm.

Drüben, wie ein Silberkreisen,
blinkt der deutsche Schicksalsstrom,
und der Pfälzer Berge greifen
in den hohen Himmelsdom.

Wie ein märchenhaftes Wunder
sinkt der Sonne Glutendball
still und feierlich hinunter
in das ew'ge Weltental.

Wenn die letzten Feuerzeichen
fendet in die Fluten sie,
rings der Wolken Silber gleichen
einer Farben-Symphonie.

Wer dies prächt'ge Spiel genossen
von des Turmbergs trauten Höh'n,
dem ward erst es ganz erschlossen,
wie die Heimat einzig schön.

Friedrich Faller.

Vietätloser Schwindler geht auf Mitleid hausieren

Er ließ den Sohn „sterben“ und verjübelte das gepumpte Geld

Mit über einem Duzend Vorstrafen im Sündenregister saß der 37jährige verheiratete Paul R. aus Neckarau auf der Anklagebank, um sich wegen Rückfallbetrugs und Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte wollte Ende Februar in einer Wirtschaft in Knielingen, wo er einen großen Teil seines Zahltages in Alkohol amsekte. Er erzählte den Gästen, die am Tische saßen, seine Mutter und sein 12jähriger Sohn lägen schwer darnieder. Eine Zeit darauf erschütterte er seine Nachbarschaft mit der erlogenen Trauerbotschaft, er habe ein Telegramm erhalten, wonach sein Sohn gestorben sei. Die Gäste drückten dem angeblich Leidtragenden ihr herzlichstes Beileid aus und saßen dann mit traurigen Gesichtern neben ihm, der sich brüstete, wie wader er sich trotz des schweren Schlages halte. Auch dem Wirt machte er Mitteilung von dem Telegramm. Als dieser es zu sehen wünschte, meinte er jedoch, er wisse nicht, wohin er es in der Aufregung gelegt habe. Er klagte dann, daß er kein Geld mehr habe, um zur Beerdigung seines Sohnes zu fahren und ersuchte den Wirt, ihm 10 RM. zu pumpen. Der

Wirt ließ ihm aus ehrlichem Mitleid das Geld, das der vietätlose Schwindler in einer anderen Wirtschaft in Alkohol umsekte. Auch bei anderen Leuten ist er mit dem Schwindelmärchen vom Tode seines Sohnes hausieren gegangen. Das Amtsgericht bedachte den Angeklagten wegen Rückfallbetrugs und Unterschlagung mit einem Denkzettel von sechs Monaten Gefängnis.

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet

Am 17 Uhr stießen gestern in der Knielinger Straße beim Bahnübergang zwei Lieferkraftwagen zusammen, weil der eine Lieferkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht beachtete und falsch eingebogen ist. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist gering.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich gegen 17.40 Uhr auf der Kreuzung Gebhard- und Welfenstrasse. Dort stießen ein Personenkraftwagen und ein Krafttrad zusammen. Der Krafttradfahrer beachtete nicht das Vorfahrtsrecht und wurde verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Reichsschau „Ewiges Volk“ besonders volkstümlich:

Völkertwanderung in Sinnfiguren

Eine Ausstellung ohne Statistil, aber mit Humor — In Karlsruhe vom 1. bis 23. Juli 1939

Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden ist bekannt und berühmt ob seiner Ausstellungen, die es im In- und Ausland veranstaltet. Seit dem Jahre 1919 hat es rund 1300 Ausstellungen durchgeführt und eine Besucherzahl erzielt, die an die 30 Millionen herankommt. Jetzt hat das Deutsche Hygiene-Museum in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP eine neue Wanderschau geschaffen, die auf dem besten Wege ist, sich besondere Volkstümlichkeit zu erwerben. Sie soll dem deutschen Volke Kenntnis seiner Rassen Geschichte und die Notwendigkeit und Auswirkungen zielbewusster Bevölkerungspolitik zeigen. Die Abkehr von Zahlen und Statistiken, die bei den Ausstellungen des neuen Deutschlands immer mehr in Erscheinung tritt, weil sie dem Beschauer damit nichts zu bieten vermag, wird hier bewußt soweit vorangetrieben, daß die neue Wanderschau die erste sein wird, auf der überhaupt nichts von Statistil zu sehen ist.

Um allen Volksgenossen das Verständnis für die Behandlung der Fragen, denen die Ausstellung „Ewiges Volk“ gewidmet ist, zu erleichtern und ihnen einen Zuweg zu weisen, wird als wirkungsvollstes Hilfsmittel der Humor eingesetzt. Diese Art der Darstellung ist natürlich außerordentlich einprägsam. Glatte Leinwandflächen werden grundsätzlich vermieden. Dafür tragen warmgetönte Holzflächen die Bilder, die Spruchbänder und auch die Schaukästen. Bewußt hat man sich auch auf nur wenige, aber dafür um so anschaulichere Modelle auf Tischen beschränkt. Um die Ausstellungsbesucher überhaupt erst einmal mit den Grundproblemen der deutschen Rassen Geschichte bekannt zu machen, wird ihnen auf einer großen Karte Europas die Völkertwanderung klargestellt. Durch den Ansturm der mongolischen Völker wurden die ostgermanischen Stämme gezwungen zu weichen und sich eine neue Heimat zu suchen. Mit Hilfe von vielen Hunderten kleiner Sinnfiguren werden nun die Völkertwanderungsgänge dargestellt. Es sind nicht nur die Krieger allein, auch die Frauen und Kinder ziehen mit den Wagen mit ihnen. Durch kleine Schilder erfährt man, wer

gerade auf dieser Straße wandert. So kann man mit weinigen Blicken überschauen, wie die Ostgoten, die Alanen, die Markomannen oder die Vandalen vom Schicksal herumgeworfen wurden, bis sie sich endlich niederlassen konnten.

Auch für die Darstellung der Bevölkerungspolitik hat man ein neues System verstanden. Um zu zeigen, was aus einem Dorfe geworden wäre, das zur Zeit des 30jährigen Krieges dazu übergegangen wäre, in jeder Familie nur zwei Kinder zu zeugen, sind drei Schaubilder nebeneinander aufgestellt. Auf dem ersten Bilde sieht man auf dem Dorfplatz noch Hunderte von Männern, Frauen und Kindern; 175 Jahre später, also zur Zeit der Befreiungskriege, ist die Einwohnerschaft schon auf ein spärliches Häuflein zusammengeschrumpft. Auf dem dritten Bilde sieht man eine einame Schäferherde auf den leeren Dorftrümmern, nur von einem Hütejungens betreut, dem letzten Ueberbleibsel der einstigen Dorfgemeinschaft.

Schließlich bringt die Reichsschau zum ersten Male ein Herbarium deutscher Heilpflanzen.

Kopplungsverkäufe sind verboten!

Scharfes Vorgehen gegen Volksschädlinge — Eventuell dauernde Geschäftsschließung

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Vorkäufe geben mir Veranlassung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln durch die Vorschriften der Verordnung zur Regelung des Warenverkehrs vom 19. 10. 37 in allen Wirtschaftsstufen vom Erzeuger bis zum Groß- und Einzelhändler verboten sind.

Zwischenhandlungen werden streng bestraft. Auch Waren, die zeitweilig knapp sind, müssen ungekoppelt verkauft werden. Wer einen Käufer nötigt, zuerst oder zugleich andere Waren zu kaufen, um eine bestimmte Ware zu erhalten, verstößt damit die Kosten der Lebenshaltung des einzelnen Volksgenossen. Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln sind deshalb Verat an der Volksgemeinschaft!

Der Kaufmann hat die Pflicht, seine Waren gerecht zu verteilen. Wenn er daher bei der Abgabe knapper Ware seine Stammkunden in erster Linie beliefert, so beugt er damit Hamsterkäufen vor und sichert der arbeitenden oder im Haushalt stark beschäftigten Hausfrau ihren Anteil. Gerecht handelt der Kaufmann, der bei der Verteilung knapper Ware die Haushaltskopfszahl des Stammkunden berücksichtigt. Ungerecht handelt derjenige, der die knappe Ware

in erster Linie auf Kosten der wirtschaftlich schwächeren Kunden solchen zukommen läßt, die viel kaufen. Stammdunde ist nicht, der viel kauft, sondern wer ständig in dem gleichen Geschäft seinen Bedarf deckt.

Die Hausfrau muß wissen, daß sie es nicht nötig hat, zuerst oder zugleich andere Waren zu kaufen, um bei ihrem Kaufmann ihren Anteil an einer knappen Ware zu erhalten. Sie soll aber nicht mehr verlangen, als der Kaufmann ihr geben kann. Infolgedessen muß jeder Versuch unterbleiben, den Kaufmann zu verleiten, ihr von einer knappen Ware mehr als ihren Anteil zu verabfolgen. Eine solche Bevorzugung ist ungerecht, weil sie immer nur auf Kosten eines anderen Volksgenossen möglich ist.

Wer knappe Ware zu hamstern sucht, ist ein Volksschädling! Als ständiger Kunde eines Kaufmannes erhält jeder seinen Anteil auch an einer knappen Ware sicherer, als wenn er versucht, die Ware durch Hamsterkäufe in einer Vielzahl von Geschäften zu kaufen.

Die Preisüberwachungsstellen sind von mir erneut angewiesen worden, gegen Kopplungsverkäufe von Lebensmitteln mit besonderer Schärfe einzuschreiten und die Schuldigen empfindlich, evtl. mit dauernder Schließung ihres Geschäftes zu strafen.

Blick über die Stadt

Ehrenvolle Berufung Karlsruher Professoren

Unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls Hermann Göring findet vom 2. bis 6. Oktober in München der XIII. Internationale Aketylen-Kongress statt. Für die Technische Hochschule Karlsruhe gewinnt der Kongress dadurch an Bedeutung, daß Prof. Dr. R. K. K. Leiter, Leiter des Mechanisch-Technologischen Instituts der Hochschule, zum Vizepräsidenten und Prof. Dr. H. P. H. zum technischen Generalsekretär des Kongresses ernannt wird.

Anläßlich des Kongresses werden 90 Vorträge über alle mit der wissenschaftlichen Forschung zusammenhängenden Fragen über die Herstellung und Verwendung des Kalzium-Karbides, des Aketylens und Sauerstoffes gehalten.

Der Ausbrecher als Einbrecher

Der entwundene Strafgefangene Volk hat sich durch Einbruch eine dunkle Hofe und einen gelbliehen Hoch, sowie einen schwarzen Filzhut (Tirolerhut) angeeignet, den er jetzt trägt.

Die Beschreibung wird im übrigen wie folgt wiederholt: 32 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, schlank, blonde Haare, bartlos, gebogene Nase, besondere Kennzeichen: linker Mittel- und Ringfinger etwas verkürzt und verkrüppelt, ebenso rechter Ringfinger.

Sachdienliche Mitteilungen über Aufenthalt nehmen alle Polizei- und Gendarmeriedienststellen entgegen.

Da wurden Weiber zu Hünen

Am Montag um 7 Uhr verübten in der Altstadt mehrere Zigeunerinnen durch gegenseitiges Verprügeln und Beschimpfen auf der Straße groben Unfug. Sie wurden dem Polizeipräsidenten zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Tag des deutschen Volkstums

Zum Tag des deutschen Volkstums sprechen am Samstag, den 24. Juni 1939

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner,

Bauernführer R a n s m e h - R u m ä n i e n

in der Städtischen Festhalle Karlsruhe.

Beginn: 20 Uhr. Eintritt frei.

Volksgenossen und Volksgenossinnen, kommt in Massen!

W o r d,

Kreisleiter.

S c h m i d t m a n n,

SDA-Bezirksleiter.

Heute Sommeranfang!

Am 22. Juni kürzeste Nacht und längster Tag

Die kalendermäßigen Jahreszeiten und die wirklichen stimmen gar oft nicht miteinander überein. Auch in diesem Jahr ist es so: der Frühling war kein Frühling, der Mai hat uns nur ganz selten mit strahlender Sonne beglückt und auch der Vor Sommermonat Juni ist bisher, abgesehen von einigen Ausnahmestagen, Irrwege gegangen zum Leidwesen der sonnenhungrigen Menschen.

Aber einen Trost haben wir noch: Der Kalender verzeichnet heute am 22. Juni Sommeranfang — Sommer Sonnenwende, und wir haben die Hoffnung, daß der Kalender dieses sein Versprechen nun auch wahr macht. Die Sommer Sonnenwende tritt astronomisch genau am Donnerstag um 8.40 Uhr ein. An diesem Tag ist die kürzeste Nacht und der längste Tag erreicht. Die Sonne geht an ihm bereits um 3.38 Uhr auf und erst um 20.38 Uhr verschwindet sie.

Ein neuer Abschnitt des Jahres hebt nun an; die Zeit der Reise soll nun allmählich beginnen. Brennt die Sonne tüchtig auf die Fäden und die Felder herab, dann verfärbt sich unter ihren goldenen Strahlen das wogende Getreide...

Die Sommerzeit ist die Zeit des Reisens und Wanderns, die Zeit fröhlicher Ausflüge, die Zeit der Ferien für die Jugend und des Urlaubs für die Erwachsenen. Die Ferienzüge rollen hinaus aus den Städten und bringen viele Tausende in die freie Natur, dorthin, wo sie Erholung und Kräftigung finden.

Für den Bauer allerdings ist es anders. Für ihn beginnt die strengsten Tage des Jahres und harte Arbeit laftet auf ihm und seinen Mitshelfern vom frühesten Morgen bis zum sinkenden Abend auf Feld und Wiesen.

München-Karlsruhe nur noch 4 Stunden Fahrzeit

Auf schwieriger Strecke 76 Km tatsächliche Reise-Geschwindigkeit

Da das bayrisch-württembergische Strombetriebsnetz der Reichsbahn in der Westrichtung derzeit in Stuttgart endet und die 93 Kilometer lange Westrampe bis Karlsruhe zur Oberleitungsebene nicht einbezogen, können die ausgezeichneten Oberleitungsschnelltriebwagen München — Stuttgart naturgemäß westlich Stuttgart nur in anderer Betriebsform für den Westen nutzbar gemacht werden. Die Annahme, daß diese Schnelltriebwagen, die übrigens nicht mit Fernschnellzugszuschlägen belegt sind, sondern als einfache D-Züge tarifmäßig behandelt werden, nun keine wesentliche Bedeutung für den Bereich Forstheim — Karlsruhe und anschließend für das badische Unterland und Oberland hätten, ist völlig unzutreffend.

Im Gegenteil: Mit Hilfe dieser Schnelltriebwagen und ihrer sofortigen und hervorragend eingebauten Fortschritten nach Karlsruhe wird eine Fahrzeit zwischen München und Karlsruhe erzielt, wie sie bisher überhaupt auch nur annähernd nicht da war.

München — Karlsruhe in vier Stunden und vier Minuten, das ist das beachtenswerte Ergebnis einer ausgezeichneten Fahrplangestaltung. Und eine solche Reife-möglichkeit wird sogar zweimal täglich angeboten.

Geschaffen ist sie durch die sofortige Einschaltung von Eiltriebwagen Stuttgart — Karlsruhe mit nur ganz kleinen Uebergängen in Stuttgart, die in der genannten Fahrzeit und Geschwindigkeit eingerechnet sind. Die eine Schnellverbindung dieser Art liegt nachmittags, die zweite abends.

Sie gehen München ab 12.00, Stuttgart an 14.30, hier sofort weiter 14.35, Karlsruhe an 18.04, und München ab 20.35, Stuttgart an 23.12, hier nach fünf Minuten weiter 23.17, Karlsruhe an 0.47 Uhr, hier also 4 Stunden 12 Minuten. Bei der ersten Verbindung bestehen sofortige Anschlüsse wieder nach Heidelberg/Mannheim (in Durlach) und nach Freiburg/Basel.

In umgekehrter Richtung sind die Fahrzeiten, teilweise durch die stärkeren und längeren Steigungen, teils auch durch die schwereren Lüge Karlsruhe — Stuttgart und durch etwas längere Uebergänge in Stuttgart etwas größer, vormittags 4 Stunden 27 Minuten und nachmittags 4 Stunden 25 Minuten. Sie werden darin nur vom Orient-Express übertroffen, der Karlsruhe — München in 4.23, München — Karlsruhe in 4.24 Stunden schafft.

Gaulagung und Gau-Ausstellung der Amateur-Fotografen in Karlsruhe

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Fotografie findet vom 29. Juli bis 20. August in München eine internationale fotografische Ausstellung statt, zu der der Reichsbund Deutscher Amateurfotografen alle Berufs- und Amateurfotografen der Welt einlädt. Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels steht, wird ein außergewöhnlich hochwertiges Bildmaterial zeigen und einen ausführenden Querschnitt durch die Arbeit der Aussteller geben.

Im Anschluß an diese Ausstellung ist in Karlsruhe in der Zeit vom 26. August bis 10. September eine Gau-tagung und Gau-Ausstellung des Gauess Südbadens des RDAV vorgesehen, der die politischen Gauen Baden und Württemberg umfaßt. Die Ausstellung wird in der Landes-gewerbehalle untergebracht werden und von der bisherigen üblichen Form insofern abweichen als ihr noch zwei weitere Sonderschauen angegliedert werden; eine über Edelbrud-Verfahren und eine über Trennarbeiten in der Fotografie. Ferner werden während der Dauer der Ausstellung belehrende Vorträge, praktische Arbeitsstunden, Führungen mit Erklärungen und ähnliches eingeschaltet, um den noch fernstehenden Amateuren den Ernst unserer Arbeit zu zeigen und sie zu gleichem Schaffen anzuregen. Auch hier die Parole: Nichts für uns, — alles fürs Volk!

Die Durchführung untersteht dem Gauführer des RDAV Südbaden, C. Scholz.

Balletabend im Staatstheater

Heute gelang im Badischen Staatstheater ein großer Tanzabend zur erstmaligen Aufführung. Dieser Abend legt sich aus drei Balletten zusammen, deren erstes „Kouperin-Suite“, eine von Richard Strauss komponierte und instrumentierte Suite von Maurice Strakosky, dem großen französischen Komponisten Francois Couperin (1688-1733), bereits im Zusammenhang mit Strauss' Oper „Daphne“ zur Aufführung gelangte. Die Handlung zu dieser Suite erlangt Helmut Röhler. Hieran schließt sich als zweites Ballett des Abends „Pimpinone“, ein Tanzspiel im Stile der Comedie dell'arte nach der Musik von W. A. Mozart, wiederum in einer frei erfundenen Handlung von Helmut Röhler an. In den Hauptrollen: Margarete Silberdortz und Helmut Röhler. Als dritter Teil des Programms wird das pantomimische Ballett „Don Juan“ von Chr. B. von Gluck aufgeführt werden. Die Handlung derselben ist dem gleichen Stoff entnommen wie die der weltbekannten Oper Mozarts. Die Titelrolle wird gespielt von Emil Mikulita, der Repertoire von Zeit Wüchel, der in dieser Vorstellung zum letzten Mal politisch vor dem Karlsruher Publikum stehen wird. Die Donna Anna wird von Eva Wüchling gespielt, die ebenfalls an diesem Abend sich von dem Karlsruher Publikum verabschiedet. Die Zerline tanzt Rose Rind und die Elvira Margarete Silberdortz, während Helmut Röhler den Komtur verkörpert.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 22. Juni 1939

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Pimpinone“ und „Don Juan“

Film: Atlantik: „Hohelb tanzt infognito“ Ufa-Capitol: „Im Kampf gegen den Weissfeind“ Hammer: „Im Namen des Volkes“ Gloria: „Der Rebell“ Stadt: „Hilfsterne am Alexanderplatz“ Hei: „Verliebtes Abenteuer“ Rheingold: „Ich liebe Dich“ Schauburg: „Ich liebe Dich“ Ufa-Theater: „Die Frau am Steuer“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinkaufe, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz, Waldkapel Weiner Baum: Tanz Löwenrader: Kabarett — Tanz in der Bar Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten Regina: Kabarett — Tanz Roberer: Tanz Kaffee des Wehens: Konzert und Tanz.

Verschiedenes: Eintracht: 20 Uhr Filmvortrag „Natürliche Lebenserziehung“

Tagesanzeiger Durlach: Markgraf: „Adresse unbekannt“ Gloria: „Der Gouverneur“ Stadt: „Hilfsterne am Alexanderplatz“ Blumenkaffee Durlach: Konzert und Tanz Partifalthe Durlach: Tanz

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Tih., Lamstraße 15

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik (Frauen): Helmholtzschule 20.45 Uhr, Südbadische II 20 Uhr, Weiertheim Schule 15.15 Uhr, Gillingen, Gymnasium 20 Uhr, Rupperts, Schule 20.15 Uhr. — Leibesübungen für die Frauen: Gutenbergstraße 20 Uhr. — Meisen (Männer und Frauen): Meißelstraße, Ruppertsstraße 1, um 20 Uhr.

Das schöne Albatal und seine Besiedlung

Lichtbilder-Vortrag im Volkshilfswort

Zur Vorbereitung auf die am kommenden Sonntag vom Deutschen Volkshilfswort in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geplante Lehrwanderung durch das Albatal hielt Oberregierungsrat Walter, der bekannte Forscher und hervorragende Kenner der geologischen und geschichtlichen Verhältnisse des Schwarzwaldes, in der Technischen Hochschule einen lehrreichen Vortrag über die Besiedlungsgeschichte des Albates. Der besondere Reiz dieses Vortrages lag neben der fesselnden Erklärung in einer Fülle von technisch ausgezeichneten und landschaftlich sehr ansprechenden Lichtbildern aus der eigenen Kamera des Vortragenden; doch war der Schwerpunkt auf die Geschichte der Besiedlung gelegt, auf die Siedlung als Begriff der geographischen Einheit, und zwar unter Beschränkung auf die Alb und ihr Einzugsgebiet.

Die Untersuchungsergebnisse der geologischen Besiedlungsvoraussetzungen, der tektonischen Vorgänge, wie beispielsweise im Tafelberg von Heerenrod, der wichtigsten Verkehrswege und der allgemeinen landschaftlichen Verhältnisse, soweit sie sich von Bedeutung für die Entwicklung der Besiedlung zeigen, waren durch Oberregierungsrat Walter in einer Art Skizzen, die ihm die offene Begeisterung seiner vielen Zuhörer eintrug.

Auch in architektonischer Beziehung bot der Vortrag viele lehrreiche Einzelheiten, während die verschiedenen Arten der Bodenaufteilung in Gewanne und Hüfen, diese uralte germanische Einteilung des bäuerlichen Nutzbodens, den Vortragenden zu überzeugenden politischen und bevölkerungsfundierten Betrachtungen anregte. Eine sehr einleuchtende Erklärung bot der Vortrag für die uralten Sagen von gefundenen und wieder verlorenen Schätzen. In einer Höhle oberhalb Frauenalb, einer ganz eigenartigen geologischen

Bildung, entdeckte der Forscher vor dreißig Jahren das sogenannte Leuchtmoos, dessen goldgrüner Schein dem Betrachter nur unter einem ganz bestimmten Einfallswinkel ins Auge dringt. Verändert sich die Lichtrichtung, ist das Leuchtmoos verschwunden. So mögen unsere Vorfahren wohl jene sagenhaften Goldschätze entdeckt haben, die sich vor ihren Augen auflösten, sobald die Hand danach griff.

Im 13. Jahrhundert erfährt die Besiedlungsgeschichte infolge von Städtegründungen und Kolonisierung des deutschen Ostens eine Unterbrechung, die bis zur Barockzeit dauert. Zwei Ideen liegen dem neuen Siedlungsbeginn zugrunde: der Merkantilismus mit seiner aufkommenden Industrie und der Entwicklung von Bergbau und Handel und die Physiokratie, für die alle Werte im Boden liegen. Auch der Mühlenbau, der im Schwarzwald eine besonders reiche Geschichte hat, beginnt wieder; doch geht die Mühle allmählich in den Fabrikbetrieb über. Die Zeit des Zollvereins bringt uns die rationellere Wasserkraftausnutzung auf industrieller Grundlage, die hier und dort einschneidend in das Landschaftsbild eingreift.

Auch heute erlebt die Siedlungsgeschichte im Albatal wieder einen kräftigen Aufschwung. Ganze Waldteile werden zu Siedlungszwecken niedergelegt, und an mancher Stelle, die früher nur die Einsamkeit und Stille des Waldes kannte, ragen heute riesige Fabrikschornsteine in den Himmel, Merkmale einer neuen Zeit.

Zur Lehrwanderung durch das Albatal treffen sich die Teilnehmer am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, am Albatalbahnhof. Die Rückfahrt erfolgt gegen 20 Uhr. Die Teilnehmer melden sich bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstraße 80a, am Adolf-Hilfer-Platz, an.

Großdeutschland, Schirmherr des Abendlandes!

General A. C. Franzenfeld spricht heute im Studentenhäus

Der vor einigen Tagen angekündigte Abendvortrag des Generalleiters und Reichsredners A. C. Franzenfeld, M.D.N., der von der Techn. Hochschule und ihrem Außeninstitut in Gemeinschaft mit dem NS-Bund Deutscher Techniker veranstaltet wird, findet heute 20.15 Uhr im großen Saal des Studentenhäuses statt. Sowohl die Persönlichkeit des Redners als auch das rege Interesse, das sein Vortragsthema ausgelöst hat, lassen auf einen erfolgreichen und eindrucksvollen Verlauf der Veranstaltung schließen.

Der Vortrag wird sich in erster Linie damit befassen, die Mission des deutschen Volkes in seiner Bedeutung für den europäischen Kontinent auf Grund der geschichtlichen Ereignisse aufzuzeigen. Der kleindeutschen Geschichtsbetrachtung wird die weite Schau des großdeutschen Gedankens gegenübergestellt. Insbesondere wird auf die Bedeutung des Ost- und Südostrumes hingewiesen werden. Es wird aus der historischen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Entwicklung heraus festgestellt werden, daß die Ereignisse der letzten Jahre nicht irgendwelcher Willkür oder einer abstrakten gedanklichen Konstruktion entsprungen sind, sondern eine Erfüllung geschichtlicher Notwendigkeiten darstellen. — Karten zu 30 Pfg. sind an der Abendkasse erhältlich.

Stadtmusikmeister Bernhagen als Komponist

Stadtmusikmeister Bernhagen, der als Nachfolger von Musikdirektor Voeltje seiner Zeit mit der Leitung des Musikkorps des Leibregiments Nr. 109 betraut worden ist und mit diesem Regiment auch den Weltkrieg mitgemacht hat, nach dem Krieg an die Spitze des Musikkorps des Infanterie-Regiments 14 in Konstanz gestellt worden ist, hat dieser Tage einem kleinen Kreis von Gästen im Musikraum der Kaserne in Konstanz sein neuestes Werk für Blasinstrumente, op. 35, vorgeführt. Dieses Werk, „Variationen über ein Thema von Ludwig van Beethoven“, hat, wie uns aus Konstanz berichtet wird, bei den Musikfachverständigen vollste Anerkennung gefunden.

Daher Bernhagen als Meister der Orchesterleitung für Bläserkorpskörper bekannt ist, haben die feinsinnig und wirkungsvoll ausgearbeiteten Variationenfolgen bei der Vorführung allgemein überaus gefordert. Besonders wird gerühmt, daß Bernhagen die Einzelinstrumente, wie Klarinette und Flöte, sehr geschickt und reizvoll zu verwenden wußte. Abschließend wird anerkennend bemerkt, daß Bernhagen der große Wurf, das wunderbare Beethoven-Thema zu einem Orchesterstück mit eigenen Gedanken umzugestalten, glücklich gelungen sei und er Wirkungen von bewundernder Klangpracht erzielt habe.

Sil ist beim Waschen fast das Gleiche wie Sonnenschein und Rasenbleiche

S 420 b/39

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Strühen und Fleckentfernen

UFA

2 außergewöhnliche Erfolgsfilme:

Heute letzter Tag!

UFA-Theater
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Lillian Harvey
Frau am Steuer
Ein Lustspiel der Ufa das allen gefällt

Capitol
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jug. zugel.
Der große Erfolg! Ein Erlebnis für jeden.
Im Kampf gegen den Weltfeind
Deutsche Freiwillige in Spanien
Der große dokumentarische Ufa-Film.

EINTRACHT
KONZERT-KAFFEE
Täglich Kabarett-Einlagen
Weinklausen - Tanzbar - Nachtkabarett

Zamora de Bora
vom Casino Municipal Lissabon u. Teatro de Republica Rio de Janeiro in ihren
Schönheits-Tänzen
außerdem ein weiteres Programm das für sich selbst spricht.
Unsere Hauskapelle
Carl Wilkens-Schmitz
bürgl. gute Begleitung u. Stimmung
REGINA
KONIGIN BAR - Betrieb bis 3 Uhr

Volksschauspiel Oetigheim
bei Rastatt

„Wilhelm Tell“
Festspiele 1939

Spieltage: Jeden Sonntag bis 24. September. — Beginn jeweils 14.00 Uhr.
Besondere Spieltage für Schulen: Samstag, 1. u. 8. Juli, 26. August, 16. u. 23. Septbr.

Auskünfte bei der Leitung (Ruf Rastatt Nr. 601)

MATRATZEN
Bettfedern und Daunen

Seegrasmatratten
3teilig mit Keil, in verschiedenen Dreilmustern 26.50 24.— 21.—

Seegrasmatratten
mit Wollauflage, 3teilig mit Keil, Ausführung wie oben . . . 37.50 34.50 28.50

Wollmatratten
in allen Ausführungen, 3teilig mit Keil 41.— 35.50 33.—

Schlaraffia-Matratten
3teilig mit Keil — 10 Jahre Garantie je nach Ausführung . . . 85.— 72.— 68.—

Füllkräftig, Bettfedern u. Daunen

| | | | | |
|------------|--------|-------|-------|-------|
| Bettfedern | 1/2 kg | 4.50 | 3.50 | 2.50 |
| Halbdaunen | 1/2 kg | 8.50 | 6.50 | 5.50 |
| Daunen | 1/2 kg | 14.50 | 12.50 | 10.50 |

Sofakissen-Federn 1/2 kg 1.50 -98 -78

Betten Erkel
Kaiserstraße 141
am Adolf-Hiller-Platz
Telefon 2427

ATLANTIK

Eine Paradeoperette von ver-schwenderischer Pracht, umrahmt von zündenden Schlagermelodien, getragen von dem Schwung her-vorragender Darsteller

Hoheit tanzt inkognito!

Ab Montag bis Mittwoch
Shirley auf Welle 303

KAMMER
LICHTSPIELE

Ab heute bis Sonntag ein mustergültiger Kriminofilm
Im Namen des Volkes
mit Rudolf Fernau, Christine Grobe
Anfangszeit: Wo. 3 Uhr - So. 1/3 Uhr - Ruf 4282

Heute
Eintracht-Saal, 20.30 Uhr
FILM-VORFÜHRUNG

Natürliche Leibeserziehung
Sonnenmenschen - Sonnenkinder
(Bundesfilm)
Einführungsvortrag: Pg. Wendelo Kehres
Bund für deutsche Leibeserziehung
Ortsgruppe Karlsruhe
Karten zu 0.50 RM. an der Abendkasse.

Babifches Staatstheater

Donnerstag, den 22. Juni 1939, 8.30 Uhr (Donnerstagmiete) 28. Sem. 201-300.

Großer Tanzabend
Couperin-Suite
v. R. Strauß
Dirigent: Heilbrich, Hierauf:
Pimpinone
Von Mozart
Hierauf:
Don Juan
Von Gluck
Dirigent: Köhler.
Choreographie und Einstudierung: Winkelmann.
Mittwoch, den 21. Juni 1939, 8.30 Uhr.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22.30.
Preise: 0,75-4,55 RM.

Zu vermieten

Für Pensionäre!
In schöner Lage u. herrschaftl. Sit. u. schön eingerichtet.
2-Zim.-Wohnung mit Küche, ab 1. Juli bis 1. Nov. zu vermieten. Mietpreis mon. 80.-/G. Angeb. u. Nr. 3698 an die Ad. Presse

Möbliertes Zimmer
auf sofort zu vermieten. Fr. 6, Geibelstraße 17.

Zu kaufen
Lautsch. 1939, 2-Zim.-Wohnung, gef. Haus, geg. geräum. 3-Zim.-Wohnung, auch sonnig, Seitenbau. Angeb. u. Nr. 3696 an die Ad. Presse

2-Zim.-Wohnung Nähe Hauptpost, gegen große 1-Zim.-Wohnung in Mittelstadt, zu kaufen gef. Angeb. u. Nr. 3697 an die Ad. Presse

Fr., 23. 6.: Laska, Sorangeige: Sonntag, 25. 6., Erläuterung: Paganini, Operette v. Lehár, zu sämtl. Paganini-Vorstellungen sind Opern- u. Schallplattenverkaufskarten ungenügl.

Zu verkaufen
350 ccm Indian
gut erh., für 80.- zu verkaufen.
Käufel, Eisenw.straße 17, I., 6.

Sommersprossen
und andere Hautunreinheiten beseitigt die wirksame
Vitalis Bleich-Creme

Gegen Pickel, Mitesser u. unruhigen Teint das beliebte Vitalis-Gesichtswasser. In größeren Apotheken, Drogerien u. Perf.-erhältlich. Auslieferungsgeschäften kostenfrei. Kalkhof-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Zu vermieten

Am Samstag, 8. Juli 1939, 20 Uhr, stellen sämtliche an der Schutter auf der Strecke von der Heiligennühle abwärts bis zur Mündung gelegenen Werke den Betrieb ein und gewähren dem Arbeiter freien Abzug.
Am 10., 11. und 12. Juli finden die Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten statt.
Die Nacht für die obere Strecke „Heiligennühle bis Reimbahnbrücke“ erfolgt am 12. Juli; die der unteren Strecke „Reimbahnbrücke bis Mündung“ am 14. Juli.
Im Falle darauf hin, daß die vor-gelebten Reinigungsarbeiten eingeleitet werden müssen.
Die Bürgermeister der an die Schutter und den Mühlkanal angrenzenden Gemeinden werden beauftragt, dies in ihren Gemeinden mehr-mals in ersichtlicher Weise mit dem Auftrage bekannt zu machen, daß die Verpflichtung zur Reinigung der Be-läufnisse abläßt und daß diejenigen, die die Reinigungsarbeiten nicht rich-tig u. gründlich vornehmen, Strafe und absonderliche Bestrafung der Ar-beiten auf ihre Kosten zu erwarten haben.
Die Kenntnisnahme von dieser Be-fanntmachung und deren Bekanntgabe in der Gemeinde ist sofort hierzu an-zuseigen.
Rehl, den 15. Juni 1939.
Der Landrat.

Zu vermieten

Für Pensionäre!
In schöner Lage u. herrschaftl. Sit. u. schön eingerichtet.
2-Zim.-Wohnung mit Küche, ab 1. Juli bis 1. Nov. zu vermieten. Mietpreis mon. 80.-/G. Angeb. u. Nr. 3698 an die Ad. Presse

Zu verkaufen
350 ccm Indian
gut erh., für 80.- zu verkaufen.
Käufel, Eisenw.straße 17, I., 6.

Zu verkaufen:
Leicht-Motorrad
Günther, Schwabm., neuwertig, A. Preis v. 100 RM. abzugeben. Zu erfragen in der Ad. Presse

Güterkärren
Güter- u. Sordwagen
billig zu verkaufen.
Gumboldtstr. 19, 21.

Adresser-Maschine
neu, billig zu verkaufen.
Weißer, Heilbrichstr. 13.

Zu verkaufen:
Groß-Schrank 25 H., (Schließung 20 H., Büffel, Perle, 10 Jahre Garantie, weiß, Schließ. Auszieh-tisch, 6 Stühle, Ma-tratten, Feder, dill., Kirsch, Möbel, Instandsetzung 12.

8 Tage
und Ihre alten Steppdecken sind wieder wie neu!
Umarbeitung Mk. 6.—
„ERIKA“
Damendecken-Atelier
Baden-Baden
Wilhelmstraße 4

Elektro-Kühlschrank
neu, mit Nachh. zu verkaufen. An-gebote u. Nr. 53076 an die Ad. Presse

Stühle
aus Buchholz
formschön und unverwüßlich
Geschw. Schreier
Käufelstr. 13

Gr. Vogelkäfig
120/155/65, für 5.- abzugeben.
Engelhardt, Eisenstr. 18, Mühlberg.

Wenn Sie einige freie Minuten haben
beim Friseur im Gasthaus oder im Hotel
dann lassen Sie sich die „Badische Presse“ bringen. Sie werden mit ihr zufrieden sein

Lebendfrisch:
Kabliau 500 gr - .36
im Ausschnitt - .42
Kablaufilets 500 gr - .48
Goldbarschfilets 500 gr - .50
Schellfisch, Rotzungen, Heilbutt
Vom Bodensee:
Blaueichen
Frische
Räucherwaren
Bücklinge, Makrelen, Lachs-heringe, Flundern, ger. Gold-barsch, Schellfisch, Seeaal, Räucheraal, Räucherlachs.
Neue englische
Matjesheringe
Makrelen-Filets
ohne Gräten, in Schleswig-Hol-stener Tunke, 1/2 Ovaldose - .48
Blutfrisches
Rehwild
in allen Teilen zerlegt
Hans Kisse!
Kaiserstr. 150, Tel. 186/187

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Baden-Baden.
Handelsregisteramt Nr. 1 A zur Firma Wilhelm u. Co., Süddeutsche Handelsgesellschaft in Baden-Baden: Der Geschäftsführer Erich Bittger ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. 1 Kommanditist ist aus-, 1 einzuge-treten.
Baden-Baden, 16. Juni 1939.
Amtsgericht I.

Stadt, Postamt Baden-Baden.
Gen- und Lehngrad-Beregung von 60 Bahndieselloren in den Dienst-berreichen des Revierförstlers Berger, Fortbau Rangengraben, der Förster Benzelin, Post, Gensertstr. 155, Wil-helm-Mühl, Geroldsbauerstraße 156, Josef Krapp, Bradmühlstr. 8, Adolf Weeremann, Seelachstr. 18a, Oskar Wigel, Geroldsbauerstr. 142, Emil Schmitz, Geroldsbauerstraße 128, Franz Müller, Fortbau Amerlingstr. am Mittwoch, dem 28. Juni 1939, um 17 Uhr (nachm. 5 Uhr) im Gasthaus zum Gäßleinberg im Stadteil Licht-en-ial.
Äußere Auskunft durch die Sach-behördenbeamten. — Ausdrücke wer-den angefallen.

Sinsheim
Bauarbeiten.
Wir vergeben nach Maßgabe der Verordnungsordnung den Umbau der Hauptstraße bei Am. 42/100 im Zuge der Landstraße I. Ordnung Nr. 33 bei Sinsheim. Die Unterlagen liegen auf dem unterzeichneten Straßenbau-amt zur Einsichtnahme auf, wo auch die Angebotsordnungen erhältlich sind. Die Angebote sind in verschlossener Umhüllung mit der äußeren Aufschrift „Umbau der Hauptstraße“ versehen bis Montag, den 3. Juli 1939, vorm. 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Stra-ßenbauamt einzureichen, wo die Öff-nung der Angebote in Anwesenheit eines erschienenen Bewerber erfolgt.
Sinsheim a. d. Elb., 19. Juni 1939.
Straßenbauamt.

Rehl.
Wolung der Schutterordnung im Jahre 1939
Der nach §§ 3 und 4 der Schutter-ordnung vorzunehmende Abstieg der Schutter erfolgt in diesem Jahre in der Zeit vom 8. bis 14. Juli 1939. Hierzu sind folgende Angeordnet:

Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden

Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-Garantie-, Personen-Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen.

Verlangen Sie Prospekt
Winterthur Versicherungen
Subdirektion Karlsruhe I. B.
Gartenstraße 17
Mitarbeiter überall gesucht

Drucksachen
für Handel, Industrie und Gewerbe liefert rasch und preiswert in bester Ausführung die
Badische Presse
Grehzmarkdruckerei und Verlag
G. m. b. H., Karlsruhe
Waldstraße 28, Telefon 7355/7356

Klaviere
Schweisgut
Erbsprinzstr. 4
beim Rondellplatz
Telefon 1711

Siemens
2 Röhren, M 15—
Lautsprecher 7—
Karl-Zeißstr. 13,
re. im 1. (Neben-standbleibung).

Im Auftrag
Braun-Koffer
RADIO
Super A.R.S. 237
gebr. RM. 100.—
Jase
Radio Pisecki
Schützenstr. 17

Gr. Vogelkäfig
120/155/65, für 5.- abzugeben.
Engelhardt, Eisenstr. 18, Mühlberg.

Ich habe
Hypothekengeld
in jeder Höhe, auch in großen Beträgen, zur 1. Stelle
sofort auszuleihen.
Bedingungen: Zinssatz 5%, Auszahlung 97 bis 99%, Tilgung jährlich 1%, seitens des Geld-Instituts un-kündbar.
Walter Goldammer
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, am Ludwigsplatz, Krokodilgebäude
Fernruf 2913

†
Sterbefälle in Karlsruhe

18. Juni:
Ella Schindwein, Vater: Fritz, Sortierer, 2 Monate 10 Tage alt (Karlsdorf)

19. Juni:
Heinrich Hohenberger, Optiker, Ehemann, 25 J. alt (Geibhardstraße 56)
Karl Sticks, Rechnungsdirektor a. D., Witwer, 77 J. (Kreuzstraße 49)
Margarete Handlofer, geb. Klemm, Ehefrau, 60 J. alt (Kreuzstraße 9)
Johann Mathes, Vater: Johannes, Rentener, 8 Monate 24 Tage alt (Maximiliansau)

20. Juni:
Heinz Schmitt, Vater: Richard, Hilfsarbeiter, 1 Monat 8 Tage alt (Hockarim)
Elisabetha Rüdiger, geb. Bisinger, Witwe, 79 Jahre alt (Münchenerstraße 7)
Benedicta Schattmann, geb. Bob, Witwe, 82 Jahre alt (Leopoldstraße 16)

21. Juni:
Bernhard Pfeiffer, Baumeister, Witwer, 69 Jahre alt (Glückstraße 6)
Heinrich Weber, Oberpostinspektor a. D., Ehemann, 72 Jahre alt (Sofienstraße 152)

†
Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Bretten: Heinrich Armbruster, Bäckermeister, 73 J. alt
Freiburg i. B.: Michael Wehrle, Oberpostkassier, i. R., 69 Jahre alt
Gaisbach: Georg Hobbay, 87 Jahre alt
Gamsfurt: Otto Rummel, Höfleinwirt, 55 Jahre alt
Leiselheim: Rudolf Brand, Landwirt, 62 Jahre alt
Pfinzenheim: Karl Rees, 20 Jahre alt
Mannheim: Johann Benz
Offenburg: Anton Stephan, Kaufmann, 57 Jahre alt
Pforzheim: Anna Edelmann Ww., geb. Dvenländer
Rastatt: Karl Krumm, Schuhmacher 33 Jahre alt — Emilie Lehner, geb. Beder, 78 Jahre alt
St. Georgen: Karl Schlachter, Rottenführ. i. R., 69 J.
Singen a. S.: Emma Fischer, geb. Hofmann, 43 J. alt

Baden abermals an der Flugstrecke

Korpsführer Christianen gibt in Konstanz den Start frei zum Westdeutschen Rundflug

Im Rahmen der diesjährigen großen Motorflugwettbewerbe, die der Zubereitung und Schulung der Flugzeugführer und Orter dienen sollen, veranstaltet der Korpsführer des NS-Fliegerkorps in der Zeit vom 23.-25. Juni den Westdeutschen Rundflug als Nationalen Motorflugwettbewerb um die goldene Hermann-Göring-Platette des NS-Fliegerkorps.

Auch zu diesem Wettbewerb erfolgt der Start in der Südwestmark des Reiches, also im Gebiet der NS-Fliegergruppe 16 (Südwest), auf dem Flugplatz Konstanz a. B. Bereits am Nachmittag des 23. d. M. werden die Mannschaften im Rahmen eines Pünktlichkeitswettbewerbs in Konstanz eintreffen. Dabei sind besondere Zeiten vorgeschrieben für die drei verschiedenen Flugzeugmuster, die zum Wettbewerb zugelassen sind. Es handelt sich dabei um folgende Maschinen der Klasse A2: a) Bucker-Jungmann 131a B mit Motor HM 60 B, b) Stieglitz SW 44 mit Motor Sh 14a, c) Klemm Kl. 35 B mit Motor HM 504. Flugzeuge, die bis 19 Uhr auf dem Flughafen Konstanz nicht gelandet sind, werden zum Wettbewerb nicht mehr zugelassen.

Sobald erreicht uns die Nachricht, daß der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Hr. Christianen, selbst den Start zum Westdeutschen Rundflug am Mor-

gen des 24. Juni 1939 auf dem Flugplatz Konstanz freigeben und die 80 gemeldeten Mannschaften auf die Reise schicken wird. Die Anwesenheit des Korpsführers unterstreicht die Bedeutung dieser Veranstaltung, und wir freuen uns besonders, daß General der Flieger Hr. Christianen nun im Zeitraum einer Woche zum zweitenmal nach der Südwestmark kommt, um hier einen Reichswettbewerb des NS-Fliegerkorps zu eröffnen. Noch ist der Zielfreden-Regelungs-Wettbewerb 1939 des NS-Fliegerkorps, den der Korpsführer am Sonntag in Freiburg i. Br. startete, nicht beendet, da stattdessen der NS-Fliegergruppe 16 (Südwest) wieder einen neuen Besuch ab, der diesmal der motorflugportlichen Arbeit gilt. Aus der Ausschreibung des Korpsführers zum Westdeutschen Rundflug ergibt sich als Hauptaufgabe für die Flugzeugführer, durch genaues Einhalten der vorgeschriebenen Zeiten und sicheres Fliegen unter allen Bedingungen die Punkte zu sammeln, die notwendig sein werden, um bei der Preisverteilung in Köln ein Wort mitreden zu können. Die Geschicklichkeit des Ortes wird bei verschiedenen Zielabwürfen und der Lösung der Ortsaufgaben geprüft. 100 Punkte sind zu vergeben bei der Geschicklichkeitsprüfung der Flugzeugführer, bei der das Flugzeug über ein 1,50 Meter hohes Hindernis in ein gekennzeichnetes Zielfeld von 25 Meter Breite zu landen ist.

Theater und Musik in Baden-Baden

Ende der Spielzeit 1938-39 - Künstler nehmen Abschied - Gastspiele des Wiener Burgtheaters - 5 Beethoven-Abende

Am 15. Juni ging die Spielzeit 1938/39 der Baden-Badener Schauspiele zu Ende. Nach außen hin ragte diese Spielzeit über die der vergangenen Jahre dadurch weit hinaus, daß sie eine außerordentliche Steigerung des Besuchs zu verzeichnen hatte, die allein bei den Meistern 82 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausmachte. Aber auch sonst durfte man mit dem abgelaufenen Theaterpieljahr zufrieden sein, sowohl mit der Spielplangebung, die neben dem von den Schauspielern besonders gepflegten Lustspiel und modernen Gesellschaftsstück deutscher und fremdländischer Autoren auch der europäischen klassischen Komödie und dem klassischen Schauspiel den entsprechenden Raum gewährte, als auch mit den künstlerischen Leistungen, in denen die verschworene Spielgemeinschaft mit großer Sorgfalt und mit höchstem Interesse um das Zustandekommen von eindrucksvollen Aufführungen voll künstlerischer Eigenprägung bemüht war. In klassischer Weise wurde die vergangene Spielzeit der „Sommernachtstraum“ mit 14 ansverkauften Vorstellungen, die Uraufführung der Komödie „Die Nachbarn“ (von Ottomar Starke aus dem „Wesigen“ und dem „Eingebildeten Kranken“ von Molière zu einem Stück verarbeitet), die Neufassung der „Dame Kobold“ von Calderon in der Bearbeitung von Otto Freiherr von Taube, „Gnase und sein Ring“ von Sebäl und „Die Geschwister“ und „Die Mitschuldigen“ von Goethe. — Besondere Sorgfalt wurde dem politischen Drama (Schumanns „Entscheidung“ und Zerkaulens „Reiter“) zugewandt. Unter den modernen Schauspielen wurden mit „Wasser für Canitoga“ und „Schlagzeilen“ die eindrucksvollsten Leistungen gezeigt. Unter den modernen Lustspielen und Unterhaltungsspielen ragten „Ein ganzer Kerl“, „Der König in Paris“, „Aimée“ und „Verpflanz mir nichts“ heraus. Als Uraufführung wurde „Achtung, Glattis!“ von Mathilde Schönerwirth und Peter Stanhina geboten.

Das Ende der Spielzeit 1938/39 bringt eine besonders starke Veränderung im Ensemble der Schauspiele mit. Aus der Spielchar, die als künstlerische Einheit hervorragend befähigt war, auch größte Aufgaben übergehend zu lösen, scheidet eine Reihe von Kräften, die dem Ganzen Form, Halt und Gepräge gaben, die sich durch schauspielerisches Können, durch Fleiß und ausgezeichnete Darstellungskraft in die Herzen der Baden-Badener Theaterbesucher gespielt hatten. Mit besonderem Bedauern sieht man das Scheiden von Kitty Dore Lüdendorf, Hildegard Wahren und Ewald Rosen, alle drei nach dreijähriger fruchtbarer Wirkungszeit in Baden-Baden. Bei Kitty Dore Lüdendorf, die an das Nationaltheater in Mannheim geht, lag das Geheimnis ihres stets eindrucksvollen Spielens darin begründet, daß sie sich stets mit ihrer Rolle zu identifizieren wußte und sich durch scharfe Selbstkritik zu immer höherer Leistung anspornte. — Hildegard Wahren, die für übernahmliches Jahr an die Stadt Bühnen in Frankfurt a. M. verpflichtet ist, war das Talent gegeben, jede Rolle aus üppiger Empfindungswelt heraus zu gestalten. — Ewald Rosen, dessen künftiger Wirkungskreis das Staatstheater Danzig sein wird, hat in Baden-Baden einen künstlerisch bedeutungsvollen Entwicklungsgang durchlaufen. Wo immer er eingesetzt worden war, hatte er stets die gehegten Erwartungen erfüllt, gab er sich mit seiner ganzen Persönlichkeit, war er ein Gestalter von Format und eine unverlässliche Stütze der Schauspiele.

Nach einjähriger Tätigkeit in Baden-Baden verlassen uns außerdem: Rut Claus — sie geht an die Komödie nach Dresden —, der neben der Gabe charakteristischer, lebens-

wahrer und mitreißender Darstellung eine große Vielseitigkeit eigen war, die sie in Drama, Lustspiel und Komödie zu reifen Leistungen befähigte; Margot Wisliceny, die an das Stadttheater Bremerhaven verpflichtet ist, konnte in Baden-Baden nie recht heimisch werden trotz eindrucksvoller Leistungen; Brigitte Wibel, die an das Hessische Landestheater in Darmstadt geht, Horst Bedt, der Baden-Baden mit dem Landestheater Braunschweig vertauschen wird, und Spielleiter Walter Schmidt, der als erster Spielleiter für das Schauspiel an das Reichstheater in Gera verpflichtet wurde und dessen Weggang ein besonders schmerzlicher Verlust bedeutet.

Die neue Spielzeit 1939/40 wird am 6. August mit Shakespeares Lustspiel „Was Ihr wollt“ eröffnet. — In den Theaterferien gibt es zwei sehr bemerkenswerte Gastspiele: Vom 4.-5. Juli drei Lustspiel-Abende („Ingeborg“, „Tageszeiten der Liebe“ und „Ringelpiel“) des Wiener Burgtheaters, am 2. August das Gastspiel Maria Paudler („Reisebegleiterin gesucht“).

Die Musikabteilung der Bäder- und Kurverwaltung veranstaltet mit dem Sinfonie- und Kammerorchester einen Beethovenzyklus, der in fünf Konzerten einen geschlossenen Ueberblick über alle neun Sinfonien bringt. Außerdem gelangen zur Aufführung die vier Klavierkonzerte C-dur, B-dur, C-moll und C-dur und die Ouvertüre zu „Carlofen“.

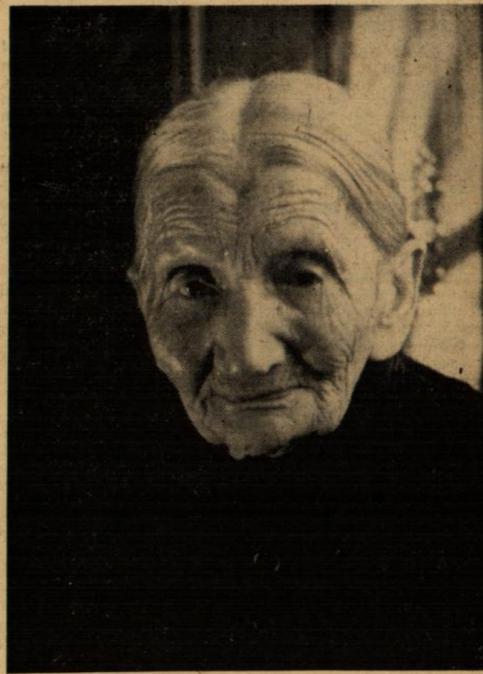
Endzahlen über die letzte Obsternte

Die schweren Ausfälle - Aber Hoffnungen für 1939

Am den Absatz der badischen Obst- und Gemüsebauern sicherzustellen, und um eine möglichst schnelle und reibungslose Ueberführung der leicht verderblichen Produkte an die Verbraucher im ganzen Reich zu ermöglichen, wurde durch den Reichsnährstand eine großzügige Marktförderung des badischen Obstbaues geschaffen. Auch für die Gemüseerzeugung sind entsprechende Maßnahmen getroffen worden. Alle Obstbaugebiete des Landes besitzen heute Bezirksabgabe- und Sammelstellen, denen das gesamte Obst und Gemüse zugeführt werden muß, welches der Erzeuger verkaufen will.

Wenn man die in den erwähnten Absatzeinrichtungen erfassten Obstmengen des Erntejahres 1937 mit denjenigen des Jahres 1938 vergleicht, so bekommt man ein deutliches Bild von der Misere der Obstbau des letzten Jahres, die durch die Frostschäden verursacht wurde. Nach den neuesten

Süddeutschlands älteste Frau 102 Jahre alt



Oberkirch, 22. Juni. Am Freitag, den 23. Juni, wird in Oberkirch in Rendthal Frau Maria Maft Witwe 102 Jahre alt und ist damit die älteste Frau unseres Landes und von Süddeutschland. Die rüstige Greisin verfügt über eine ganz erstaunliche geistige und körperliche Frische, liest täglich ihre Zeitung und nimmt an allen Tagesgeschehen lebhaften Anteil. Sie wird an ihrem 102. Geburtstag das goldene Ehrenkreuz der Mütter überreicht bekommen, war sie doch Mutter von sechs Kindern.

Unter Naturschutz gestellt

Nafath, 22. Jan. Landschaftsteile im Bereich der Gemarung Oberstrot (Schloß Eberstein und Umgebung) wurden dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, was das vernünftigste ist. Dann nimmt man die bewährte NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tage an lange in der Sonne bleiben und schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



Arbeitslagung der Fachgruppe Brauereien

Sulzbach, 22. Juni. Die Gauverwaltung der DAF, Fachabteilung Nahrung und Genuß, hatte kürzlich aus ihrer Fachgruppe Brauereien und Mälzereien Betriebsführer, Betriebsobmänner, stellvertretende Betriebsführer, Braumeister und Vertrauensratsmitglieder zu ihrer ersten Wochenend-arbeitslagung im Rahmen der Schulungsarbeit der Partei in die DAF-Gaushule nach Bad Sulzbach eingeladen.

Dr. Frey von der Gauverwaltung der DAF sprach über das Thema: „Schicksalsfragen der Nation in der Arbeitspolitik des Staates und der Bewegung“. Die Frage des Brauer-austausches wurde von Pa. Fuhrmann, dem Leiter der Zentralaustauschstelle für das Brauereigewerbe in der DAF, behandelt. Für den am Erscheinen verhinderten Reichstreuhänder der Arbeit, Pa. Dr. Kimmich, sprach Reg.-Rat Pa. Boninkel, Karlsruhe. Er ging in seinen längeren Ausführungen auf die in letzter Zeit ergangenen Erlasse der Reichstreuhänder ein und beschäftigte sich mit den Betriebsordnungen für Brauereien, wobei er betonte, daß es für den Gau Baden wohl unumgänglich sei, eine einheitliche Tarifgestaltung für Mittel- und Kleinbrauereien auszuarbeiten. Kreisleiter Rombach befaßte sich mit dem Gedanken der Lebens-einheit des Volkes. Anschließend hielt Gaufachgruppenwarter Pa. Schwärzel eine Arbeitsgemeinschaft ab. Hauptgesprächs-stoff bildete die Brauerschule, die in achtwöchigen Kursen

durchgeführt werden soll. Schlußworte sprach Pa. Sieder, Leiter der Gaushule Sulzbach, der sich hauptsächlich mit dem Gedanken einer allen Gefolgschaftsmännern angepaßten ordentlichen und zeitentsprechenden Betriebsordnung beschäftigte, die allein die Erhaltung eines frudigen und arbeitswilligen wie arbeitsplatzgebundenen Gefolgschaftsstammes sicherstellen könne.

Nur noch sechs Gemeinden verseucht

Mit einer, ein wenig erstaunlichen Hartnäckigkeit versucht die Maul- und Klauenseuche in den letzten Wochen sich in einigen Dörfern unseres Landes zu halten. Zwar tobt sie nicht mehr so herum, wie wir es in einer recht unerfreulichen Weise in den letzten Jahren erleben mußten. Denn sie hat ihre Kraft zum größten Teil verloren, und wir wollen hoffen, daß der letzte Rest nun recht bald zu Ende gehen wird.

Zimmerhin müssen wir in dieser Berichtswoge feststellen, daß die Maul- und Klauenseuche in einer Gemeinde Badens wieder ausgebrochen ist, und zwar in Geisingen im Landkreis Donaueschingen. Erfreulicherweise ist sie aber in der Kreisstadt Freiburg und auf der Insel Reichenau im Bodensee erloschen, so daß am Abend des 20. Juni 1939 noch die folgenden 6 Gemeinden verseucht waren:

Landkreis Donaueschingen: Reudingen, Geisingen; Stadtkreis Karlsruhe: Karlsruhe; Landkreis Konstanz: Geisingen; Landkreis Sinsheim: Treßlingen; Landkreis Stodach: Steißlingen.

Der Tag des deutschen Volkstums in Baden

Gauleiter Robert Wagner und der Führer der deutschen Bauern in Rumänien sprechen in Karlsruhe

Am Tag des deutschen Volkstums, Samstag, den 24. Juni, sprechen im Rahmen der in ganz Baden durchgeführten Kundgebungen Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und der Führer der deutschen Bauern in Rumänien, Kaufmann, in der Karlsruher Festhalle um 20 Uhr.

Samstag und Sonntag werden dann bei der großen Straßensammlung des DAF die von deutschen Volksgenossen im Endenland hergestellten schmucken Abzeichen verkauft.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

49. Badischer Pioniertag in Hohersheim a. N.

Die Angehörigen des ehem. bad. Pionierbataillons Nr. 14 werden sich am 1., 2. und 3. Juli 1939 in dem Redartstädtchen Hohersheim zum 49. Badischen Pioniertag versammeln. Ministerpräsident Walter Köhler hat die Schirmherrschaft übernommen. Der Festort wird alles aufbieten, um seinen Gästen den Aufenthalt im schönen Redartal so angenehm wie möglich zu machen.

Das Programm ist endgültig festgelegt und bringt u. a. am Samstag, den 1. Juli, einen feierlichen Kameradschaftsabend mit Festansprache des badischen Ministerpräsidenten und Schirmherrn Walter Köhler. Am Sonntagmorgen wird das am Mittag des Vortages begonnene Verbandsfestspiel fortgesetzt. Um 11 Uhr vormittags ist Landesappell und anschließend Heldengedenkfeier. Am Nachmittag wird ein Festzug zum Festplatz ziehen, wo Vorführungen der Wehrmacht stattfinden. Den Abend beschließen großer Wanderverball im Festzelt, Feuerwerk und Beleuchtung des Redartlandes. — Für Montagvormittag ist ein Spazierganga nach Schloss Hornberg vorgesehen. Ein großes Volksfest am Nachmittag und Abend wird den Ausklang des 49. Bad. Pioniertages bilden.

Heidelberger Notizen

Mld. Heidelberg, 22. Juni. Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Dr. Rosler, gab im Europa-Hof Heidelberg ein Abendessen zum Empfang der Jugoslawen. Der Königl. jugoslawische Verkehrsminister, Dr. Spaho, gedachte in seiner Tischrede daran, daß er vor 25 Jahren in Heidelberg gewohnt habe. — Der Heidelberger Studententag 1939 findet vom 30. Juni bis 2. Juli statt. Nach Flagaenbildung wird der Heidelberger Studententag mit einer Kundgebung auf dem Vangemarkplatz eröffnet, ein führender Politiker wird dazu das Wort ergreifen. Der nächste Tag steht im Zeichen der Eröffnung des Reichsberufswettkampfes 1939/40 der deutschen Studenten. Es folgen Kundgebungen der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen, der Mithrasen.

Erweiterungsbau des Krankenhauses

Schwezingen, 22. Juni. In einer feierlichen Feierstunde konnte Bürgermeister Stöber in Anwesenheit der Ratsherren, Vertreter der Partei und einer Anzahl von Gästen den nunmehr fertiggestellten Erweiterungsbau des Krankenhauses an Oberschwäbischer Straße übergeben. Das Schwezinger Krankenhaus kann nun 52 und im Notfall 56 Kranke beherbergen. Seit 1. Juni ist ein weiterer Arzt als Assistent des leitenden Arztes tätig und zehn Schwestern, eine Ur- und Hebammen und eine Krankenschwester betreuen die Kranken.

Bruchsal erhält ein Sportbad

Bruchsal, 22. Juni. Beim Wettbewerb des hiesigen NSD. verkündete Bürgermeister Dr. Lang, daß hier im kommenden Jahr ein Sportbad mit großer Wiese geschaffen würde.

Hilsbach schließt sich vor Hochwasser

Hilsbach bei Bruchsal, 22. Juni. Die im vergangenen Jahre begonnene Straßensanierung der Gemeinde Hilsbach wird zur Zeit in einem 2. Bauabschnitt weitergeführt. Bei der Straßensanierung von der Unterstadt bis zum historischen „Wachhaus“ auf dem Berg mußte das Gebirge auf eine Länge von 100 Meter durchbrochen werden. Wenn in einigen Wochen auch die Nebenanschlüsse fertiggestellt sein werden, verfügt Hilsbach über die seit langem gewünschte Einrichtung einer Kanalisation, die nicht nur in wirtschaftlicher und hygienischer Hinsicht von Bedeutung ist, sondern darüber hinaus die Einwohnerlichkeit des Bergstädtchens vor der gefährlichsten Hochwassergefahr bewahren wird.

Mittelbadische Rundschau

Feuermeldeanlagen für Kleinstädte und Dörfer

Karlsruhe, 22. Juni. Auf Grund der beim Bau von Großanlagen gewonnenen Erfahrungen ist jetzt, wie die „Feuerlöschpolizei“ mitteilt, ein Feuermeldesystem für Kleinstädte und Landgemeinden entwickelt worden, das geeignet ist, die im Feuermeldewesen bestehenden Lücken zu schließen. Es

Aus badischen Gerichtssälen

Volksverrat und Devisenvergehen

Mannheim, 22. Juni. Das Sondergericht verurteilte die beiden Brüder Emil Sprich, 67 Jahre, ledig, und Albert Sprich, 65 Jahre, verheiratet, beide in Nollingen, Amt Säckingen wohnhaft, wegen Volksverrats und Devisenvergehens. Ihnen wurde zur Last gelegt, daß sie am Stichtag (1. Juni 1938) ihr Vermögen nicht angemeldet und pflichtgemäß angeboten haben. Sie gaben an, daß sie keine Zeitung lesen. Aber bekannt war ihnen, daß man sein Vermögen anzumelden habe. Emil Sprich hatte am Stichtag in Rheinlinden auf einer Schweizer Bank ein Kontoguthaben von 2800 RM., das er aber nicht anmeldete. Sein Bruder Albert hatte ein Guthaben von 2800 Schweizer Franken, die er daheim in einem Strumpf aufbewahrte und die ebenfalls nicht gemeldet wurden. Aus Angst über ihren Vermögensbesitz verließen sie die Gelder umzuwechseln, um sie dann in Deutschland auf der Sparkasse anlegen zu können. Zu diesem Zweck wurde Emil beauftragt, nach und nach etwa 4000 RM. über die Grenze zu schmuggeln, damit nichts vom Vermögen verloren gehen sollte. Die im Werte von 1400 RM. vorhandenen Goldstücke haben sie im Keller eingemauert und später über die Grenze zum Zwecke der Umwechslung geschafft. — Das Urteil lautete: Emil Sprich ein Jahr Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe. Albert Sprich neun Monate Gefängnis und 4200 RM. Geldstrafe. Das Gericht hat in diesem Falle mildernde Umstände zugunsten wegen der geringen Vermögenswerte, mit Rücksicht auf das hohe Alter und die bisherige gute Lebensführung.

Betrügerisches Lotterleben

s. — Freiburg, 22. Juni. In Adelsheim auf dem Dinkelberg erfolgte am 8. April d. J. die Verhaftung der 24-jährigen Maria S. aus Singen (Bezirk Pforzheim). Die von ihrem Ehemann geschiedene S. ist zwar mehrfach mit Freiheitsstrafen belegt worden, möglicherweise hätte sie aber an dem wieder beschrittenen Weg des anständigen Lebenswandels

eignet sich besonders für Orte, in denen Fachpersonal nicht ständig zur Verfügung steht. An die Kleinstädte können bis zu 10 Feuermelder angeschlossen werden. Jedem Melder ist eine Signallampe angeordnet, die bei Betätigung des Melders zusammen mit einem Leuchtschild „Feuer“ aufleuchtet, wobei gleichzeitig ein Alarmweder ertönt.

Auf das Krankenauto aufgefahren

Baden-Baden, 22. Juni. Gestern Abend fuhr ein Personkraftwagen bei seiner Fahrt durch die Rheinstraße auf das Krankenauto auf, das seine an sich langsame Fahrt plötzlich angehalten hatte. Es entstand erheblicher Sachschaden an dem auffahrenden Wagen, der abgeschleppt werden mußte.

Kleinfelben: Gefährlicher Sturz. Werkmeister E. Farr von hier zog sich durch Sturz auf der Treppe schwere innere Verletzungen zu, die eine Verbringung ins Karlsruher Städt. Krankenhaus erforderlich machten.

Bad Peterstal: Hohes Alter. Morgen Freitag vollendet Hauptlehrer a. D. Huber in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr.

Südbaden und Hochrhein

Badenweiler: 10000 Kurgäste. Das Thermalbad Badenweiler konnte in Kurt Böhle aus Jena seinen 10000. Kurgast für 1939 begrüßen. Böhle ist ein langjähriger Gast Badenweilers, der seit 15 Jahren seine Urlaubstage im Thermalbad am Blauen verbringt.

Weil a. Rh.: 100 Jahre im Dienste der Musik. Die Stadtkapelle Weil, die im badischen Oberland einen ausgezeichneten Ruf genießt, feiert in den Tagen vom 1. bis 3. Juli das Fest ihres 100jährigen Bestehens.

Grenzach: Lebensgefährlich verletzt. Ein beim Kraftwerk Rheinfelden beschäftigter Monteur stürzte bei Arbeiten an einem Dache so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Mann schwebt in Lebensgefahr.

Albbrunn: Jähher Tod. Beim Neuabladen fiel der Landwirt Heinrich Zimmermann plötzlich vom Wagen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes mitten in der Arbeit ein Ende gesetzt.

ee. Laufenburg, 22. Juni. Die Ausgrabungen am römischen Gutshof auf dem „Oben Sitt“ hier werden demnächst wieder aufgenommen und sollen diesen Sommer zu Ende geführt werden. Die Leitung hat wieder Dr. Samesreuther-Darmstadt, der während des letzten Jahres Ausgrabungen in Olympia in Griechenland leitete. Man will diesen Sommer die ganze Anlage freilegen und die wichtigsten Teile dann zum Schutze gegen Witterungseinflüsse mit Zement überziehen. Unsere Stadt bekommt dadurch eine Lebenswürdigkeit, die sich bestimmt auch auf den Fremdenverkehr auswirken wird. Wissenschaftlich erwartet man von den Ausgrabungen hier wertvolle Aufschlüsse über die vorrömische Besiedlung. Es sind Anzeichen vorhanden, daß sich unter den römischen Siedlungsresten solche einer früheren An siedlung der einheimischen Bevölkerung vorfinden.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Kurzwellen-Rundfunksendung vom fahrenden Bodensee-Schiff

Bibach, 22. Juni. Nach mehreren Versuchen ist es am Sonntag dem Reichsfender München geglückt, zum erstenmal in Deutschland vom fahrenden Schiff aus eine größere Kurzwellen-Rundfunksendung vorzunehmen.

Das Motorschiff „Allgäu“ ging mit rund 800 frohgestimmten Fahrgästen zu einer Nachtfahrt in See, die unter dem Motto stand: „Großes Wochenende am Bodensee.“ Die von 20 bis 22 Uhr vom Reichsfender München übernommene Programmfolge brachte dabei als rundfunktechnische Neuerung die Kurzwellenübertragung. Die Sendung stand unter der Leitung von Oberingenieur Leuffert von der Reichsrundfunkgesellschaft. An Bord des Schiffes stand ein 40-Watt-Kurzwellensender, der zur verstärkten Übertragung auf den Reichsfender München ohne Kabel mit einer Empfangs- und Sendestation im Lindauer Hafen in Verbindung stand. Die Übertragung ist einwandfrei geglückt.

festgehalten, wenn sie nicht unter den schlechten Einfluß eines gewissen Karl Sch. geraten wäre, der ihr gelegentlich einmal eine Selbstschuttskomödie vorführte. Mit diesem Sch. lebte sie in Vörrach mehrere Wochen zusammen, wo die S. in leichtlebiger Schuldenmacherei Kaufleute, Bäcker und Milchhändler „anschnitzte“. Von Vörrach zog das Pärchen vorzugsweise in den südbadischen Landesteilen von Baden und Württemberg herum, die Mittel zum Lebensunterhalte verschafften sie sich durch Darlehensschwindel, Betrügereien anderer Art, Fälschungen und Diebstahl. Zuletzt suchte die S. Zuflucht in dem stillen Adelshaus bei einer Familie, welcher von dem Vorleben ihres weiblichen Gastes nichts bekannt war. — Unter Freisprechung von verschiedenen Punkten der Anklage wurde die S. für schuldig erklärt des Betrugs in acht Fällen, der Urkundenfälschung in drei und des Diebstahls in einem Fall. Das gegen sie erlassene Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis, abzüglich zwei Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft. Der bereits vor ihrer Festnahme verhaftete Balan Sch. wurde von einem auswärtigen Gericht abgeurteilt.

Raffierer auf Abwegen

Freiburg, 22. Juni. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg verurteilte den 54-jährigen Eugen Hildenbrand wegen Amtsunterschlagung zu acht Monaten Gefängnis, auf die zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Verurteilte war bei der Stadt Freiburg als Geldeinzahler beschäftigt. Bei einer größeren Firma quittierte er über die tatsächlich verrechneten Beträge, lieferte aber weniger Geld ab und fertigte falsche Durchschläge an. Auf diese Weise hat Hildenbrand im Laufe eines Jahres rund tausend Mark unterschlagen. Es dauerte jedoch nicht allzu lange, bis diese Schwindelereien ans Tageslicht kamen. Da im Sinne des Strafrechts der Angeklagte als Beamter galt, mußte auf diese hohe Strafe erkannt werden.

Ständige Nachprüfung sämtlicher Dreischplätze angeordnet

Der Reichsführer 44 und Chef der deutschen Polizei stellt in einem Erlaß, der angesichts der beginnenden Erntearbeiten besondere Beachtung verlangt, fest, daß trotz der vorjährigen von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung im Einvernehmen mit der Polizei durchgeführten Aufklärungsaktion immer noch Leichtsinns und Fahrlässigkeit die deutsche Ernte gefährdet.

Die Revisionen der polizeilichen Hilfsorgane, der sog. hauptamtlichen Brandhauer, haben ergeben, daß zu den häufigsten Missetänden, die den Erntebestand gefährden, immer noch in erster Linie das verbotswidrige Rauchen auf Dreisch- und Lagerplätzen, weiter das Verbrennen von Spreu in der Nähe von Getreidevorräten, vor allem aber der schlechte Zustand und brandgefährliche Betrieb von Kraftmaschinen gehören. Auch ist es gedankenlos, Getreidehäcker in unmittelbarer Nähe von Feldscheunen, die schon große Getreidevorräte enthalten, oder in unmittelbarer Nähe von ausgedehnten Waldungen aufzustellen.

Weiter haben die Revisionen häufig Kraftmaschinen, deren mangelhafter Zustand eine ständige Brandursache bedeutet, mitten im Getreide stehend angetroffen. In einem einzigen Kreis mußten 1000 gestellte Sicherungen an Erntemaschinen beschlagnahmt werden, in einem anderen mußten 90 Prozent aller Motoren oder Zubehörteile wegen Gefährdung der Ernte beanstandet werden.

Der Reichsführer 44 und Chef der deutschen Polizei ordnet daher bis zum Beginn der Ernte eine Ueberprüfung aller bei der Ernte benutzten Kraftmaschinen und ständige Kontrolle der Dreisch- und Lagerplätze auf Einhaltung der feuerpolizeilichen Bestimmungen an. Verstöße gegen die feuerpolizeilichen Bestimmungen seien strengstens zu ahnden, da in Anbetracht der wiederholten Aufklärungsaktionen Milde nicht mehr am Platze sei.

Aus Nachbargebieten

Drei Streckenarbeiter vom Zug getötet

Stuttgart, 22. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag früh 6.30 Uhr vor dem Feuerbacher Tunnel. Der fahrplanmäßige elektrische Vorortzug fuhr beim Verlassen des Tunnels in eine Gruppe von Streckenarbeitern. Drei Mann wurden auf der Stelle getötet. Es handelte sich um den ledigen Ernst Kleinbeck und die verheirateten August Plattich und Eugen Jäger, sämtlich aus Jpsingen bei Waiblingen a. d. Enz. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Kind im Bett erstickt

Benzingen (Hohenz.), 22. Juni. Ein drei Jahre altes Mädchen, das in der Frühe eines der letzten Tage für kurze Zeit sich selbst überlassen war, wollte anscheinend sein Bettchen verlassen und geriet dabei mit dem Kopf zwischen die Gitterstäbe desselben. Als die Eltern in die Wohnung zurückkehrten, fanden sie ihr einziges Kind tot vor. Es hatte sich bei dem Versuch, sich zu befreien, so unglücklich verrenkt, daß es erstickte.

Hauptversammlung des Odenwaldklubs

Höchst i. D., 22. Juni. Am Wochenende stand das Odenwaldstädtchen Höchst im Zeichen der deutschen Wanderlust: Der Odenwaldklub hielt seine 57. Hauptversammlung als Odenwälder Heimat- und Wanderversammlung in dem geschmückten Städtchen ab. Am Sonntag vormittag vereinigte die Hauptversammlung über 3100 Wanderer. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Bensheim gewählt. Unter härtester Anteilnahme der Bevölkerung und der zahlreichen Gäste, die noch am Sonntag nachmittag mit Sonderzug und Großkraftwagen eingetroffen waren, fand am Nachmittag der große Festzug statt. Ein Volksfest am Sonntag Abend beschloß den Hauptfesttag.

Wie wird das Wetter?

Zeitweise aufheitend

Süddeutschland liegt im Witterungsgebiet verschieden warmer und verhältnismäßig feuchter Luft. Anhaltender Druckfall über Süd- und Westfrankreich hat seit gestern zur Ausbildung eines Tiefdruckgebietes geführt, auf dessen Vorderseite sich die Wetterlage für Süddeutschland vorübergehend leicht bessert.

Vorausichtige Witterung bis Donnerstag Abend

Zeitweise aufheitend, im ganzen wechselnd bewölkt und besonders nachmittags Gewitterneigung. Mäßig warm, zum Teil schwül, N. Winde.

Für Freitag: Mäßig bewölkt, warm.

Zehn-Tage-Voraussage vom 22. 6. bis 1. 7. 1939

Im größten Teil des Reiches in den nächsten zehn Tagen überwiegend sommerlich warm. Sonnenschein reicht jedoch nicht für störungsfreie Witterung. Vor allem gegen Ende dieser Woche sowie in der zweiten Hälfte der nächsten Woche vorübergehend Abkühlung und vielfach schauerartige oder gewittrige Niederschläge.

In Nordostdeutschland anfangs warmes und heiteres Wetter, wahrscheinlich ab Freitag dieser Woche Abkühlung und wechselnd bewölkt mit Regenschauern, dann neuerdings Erwärmung und freundlich. Gegen Ende des Vorhersagezeitraumes wieder kühl und unbefriedigend. — Im Alpengebiet zeitweise heiter und manchmal schwül. Dazwischen aber auch bewölkte Tage mit teilweise sehr ergiebigen Niederschlägen. — Im Durchschnitt der 10 Tage Temperaturen im Westen und Süden übernormal, jedoch von ganz wichtigen Ausnahmen abgesehen nicht über 30 Grad ansteigend. Im Nordosten unter normal. Sonnenscheindauer vielfach mit Ausnahme des Alpengebietes meistens über 7 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlägen meistens unter 5, nur im Alpengebiet und Nordosten des Reiches zwischen 4 u. 6 Tagen.

Rheinwasserstände:

| | | |
|-----------------|-----|-----|
| Baldshut | 348 | + 9 |
| Rheinlinden | 342 | + 6 |
| Freisch | 347 | + 4 |
| Rehl | 381 | - 4 |
| Karlsruhe-Maxau | 544 | + 1 |
| Mannheim | 463 | + 3 |
| Caub | 312 | + 0 |

GLORIA
Heute letzter Tag!
Luis Trenkers unvergänglich. Freiheitsfilm aus den glorreichen Jahren
„Der Rebel“
mit Luise Ullrich - Luis Trenker
Staatspolitisch u. künstler. wertvoll
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

PALI.
Heute letzter Tag
Silvesternacht am Alexanderplatz
mit Jutta Freybe, Hannes Steiner
Karl Martell, Hilde Hildebrand
Ein Film dramatischer Ereignisse!
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

RESI.
Heute letzter Tag
Verliebt es Abenteuer!
Eine witzig-prühende Komödie
und eine ebenso abenteuerliche
Liebesgeschichte
mit Olga Tschechowa
Georg Alexander u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Blockflöten sind immer ein
schönes Geschenk!

C Sopran von Mk. 2.50 an / F Alt von Mk. 12.— an
Blockflöten-Wischer / Blockflöten-Taschen / Blockflöten-Oel
Große Auswahl in Blockflöten-Literatur

Fritz Müller, Haus der Musik seit 1899
Kaiserstraße 96

Immobilien
3 Familienhaus, Weiherfeld
lehr schöne Lage, mit Garage u. Gar-
ten, aus teurem Holz, zu verkaufen. Eine
Wohnung von 3 Zimmern, Küche und
eingem. Bad ist bei Kauf alsbald
begleitbar. Auskunft u. Besichtigung bei
J. Nunn & Schmidt A.
Immobilien
Kaiserstr. 136, Telefon 2598

Elektro-Monteur
zum baldmöglichsten Eintritt in Dauer-
stellung gesucht. Bewerber mit Zeug-
nisabschriften, Wohnangabe bei freier
Station und Nähe arbeiten an
Sanatorium Schloß Horneck
Gumbelheim a. R.

Putzfrau
zum Putzen von Ladenräumen, abends
von 6.30-7.30, und für 2 Sonntags-
stunden gesucht.
Rud. Hugo Dietrich,
Kaiserstraße 179 a.

Mädchen
das selbständig kochen kann,
zum sofortigen Eintritt in ein-
bedienter Familie gesucht. Zentralbetg.,
elektr. Bad, Kaminofen, schönes, eigenes
Zimmer mit Heizung u. elektr. Licht.
Dietrich,
Kaiserstr. 179 a, Ecke Herrenstr.

Junges Mädchen
für Botengänge und Zimmerarbeit
gesucht.
Modellhaus Kohlmeier,
Kaiserstraße 124a.

Stellen-Angebote
Serviertrainein
für Wein- u. Bier-
lokal sol. gesucht.
Mitt. u. Vertret.
Friedrichstr.
101
Telefon 3774.

Kaufgefuche
Komplette Stallanlage
mit einigen Bock-
en und Ständen, zu
kaufen gesucht.
Schiffstr. 10, an
H. Georg Serief,
Kaiserstr. 101
Telefon 3774.

Stellen-Angebote
Sofort Bargeld
bei Felder und angenehmer Tä-
tigkeit, 3-5 Std. tägl., erhalten
Herren und Damen
im Stadgebiet Kreisstraße und
Mittelboden, Weltmühl, Unterf.
Eingang, u. K 53420 an die Ba-
dische Presse.

Amtliche Anzeigen
Sundesteuer.
Nach meiner Bekanntmachung vom
24. Mai ds. J. war für das Steuer-
jahr 1939 jeder über 3 Monate alte
Grund bis spätestens 15. Juni ds. J.
zu erklären. Steuerpflichtige, die
ihre Willen zur Zahlung der Sund-
steuer bis jetzt nicht angemeldet
sind, erhalten hiermit eine letzte Zah-
lungsfrist bis 30. Juni ds. J. Nach
fruchtlosem Ablauf dieser Frist wird
gegen die künftigen Steuerzahler das
Betreibungsverfahren eingeleitet wer-
den.
Sünde, für welche die Steuer unbel-
dinglich ist, werden eingezogen.
Karlsruhe, den 19. Juni 1939.
Der Oberbürgermeister.

Zu vermieten
Nähe Mühlburgerstr., sol. beziehbar
3 Zimmer - Villenwohnung
repräsentabl., herrschaftl., 2. Stock, mit
Bad, Warmwasserheizung, reichl. Zubehör
u. Garten im Park u. Gärten. Preis
RM. 140.—.
Bismarckstr. 14, II., v. 10-13 u. 15-19.

Mietgefuche
In gutem Hause
leeres Zimmer
(evtl. auch teilweise möbliert) von zu-
ständigen Mieter, der meistens auf Reisen,
in Karstadt gesucht. Angebote unter
Nr. 5694 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Wäsche mein
Gasthaus mit Pension und Metzgerei
in Nähe Siedingen, gegen eine
gutgehende Weinstube
in der Gegend ähnlichen Baden-Baden
und Offenburg lauschen. Ang. u. Nr.
K 53089 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen
Olympia
Schreibmaschine, 119.50 Mk. zu verkf.
Wäcker, Olympiaden, Waldstraße 11
Reparaturen und Betrieb.

Standard-Motorrad
200 cm, günstig zu verkaufen. Zu-
erfragen bei Heimarbeitsdienst
Engendach 1/143,
Telefon 36 Engendach.

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
Mitteilungen der NSDAP. entnommen:
Kreisleitungsamt. Der Schulungs-
brief für den Monat Juni 1939 (Polize
6/39) ist auf der Kreisleitung, Hans-
Thoma-Str. 19 gerichtet und kann
sicher abgeholt werden.

Heute frische Seefische eingetroffen!
Große Fänge in
Blaufelchen
Flußfische
Täglich
frischgeback. Fische
Mastgeflügel
Junghähnen und
Suppenhühner
Ostfische
Waldstr. 75, Tel. 23 u. 5325
Stand in der Markthalle

Erfolgreiche Elektro-Vertreter
mit guten technischen Kenntnissen und eigenem
Kraftwagen, erste Verkaufskraft mit nachweis-
bar besten Beziehungen zu Elektrizitäts-, Gas-,
Wasserwerken, Straßenbahnen, Behörden und
Industriewerken, gegen Provision und im Be-
wahrungsjahre gegen monatliches Fixum sofort
gesucht. Ausführliche Bewerbungsanträge an die
Badische Presse unter K 51 370 erbeten.

MÖBEL
Form schön
in
überraschend
großer
Auswahl

Wir haben
in unsern großen Schaufenstern u. a. ein
SCHLAFZIMMER
in besonders schöner Form und Ausführung,
Nußbaum, innen Ahorn, Schrank 200 cm
breit, 4 torig, ausgestellt und empfohlen
ihnen eine zwanglose Besichtigung. Bevor
Sie kaufen, sollten Sie sich dieses Zimmer
ansehen, um die Preiswürdigkeit zu be-
stätigen. — Wir erwarten Sie.
Der Weg zu uns lohnt sich immer!

Etwas besonderes!
Ein Waggon
SPEISEZIMMER
Eiche mit Nußbaum oder Maser in ver-
schiedenen Modellen, Büfett mit Aufsatz,
ganz besonders preiswert, eingetroffen.

Das große Spezialhaus für Alle!
Schneyer
INH-WILLY BROHM
Möbel - Betten - Teppiche - Gardinen
Wilhelmstr. 35, am Werderplatz - Wilhelmstr. 57

Große angesehene Versicherungsgesellschaft sucht für
Karlsruhe
einen tüchtigen
Platz - Generalagenten
Vorhandener Versicherungsbestand wird überwiesen; festes
Einkommen und ausreichende Provisionen werden gewährt.
Fachleute, die sich dem Auf- und Ausbau des Ge-
schäfts: Unfall, Haftpflicht, Auto, Garantie
und Kautions, Einbruch-Diebstahl, Leben,
intensiv widmen wollen, werden um ausführliche An-
gebote mit Lichtbild gebeten unter K 52001 an die
Geschäftsstelle der Badischen Presse.

ERFRISCHUNGEN

| Pralinen | | Gebäck | |
|---|------|------------------------------|------|
| Streuselkugeln . . . 125 gr | 0.23 | Katzenzungen . . . 125 gr | 0.16 |
| Berolina-Mischung 125 gr | 0.23 | Boden-Keks . . . 125 gr | 0.19 |
| Kugel-Mischung 125 gr | 0.25 | Milo-Keks 125 gr | 0.20 |
| Pfefferminzpralinen 125 gr | 0.25 | Sport-Keks 125 gr | 0.20 |
| Kreme-Hütchen 125 gr | 0.23 | Kaffee-Gebäck . . . 125 gr | 0.23 |
| Mocca Stäbchen 125 gr | 0.29 | Sondra-Leckerle . . 125 gr | 0.23 |
| Mozart-Kugeln . . . 125 gr | 0.30 | Gewürz-Ringe . . . 125 gr | 0.23 |
| Punsch Nüsse . . . 125 gr | 0.36 | Anis-Plätzchen . . . 125 gr | 0.25 |
| Geleefrüchte u. Drops | | Barbara-Mischung 125 gr | 0.25 |
| Wormser Geleeschmitte 125 gr | 0.25 | Westfalen-Mischung 125 gr | 0.25 |
| Geleefrüchte-Mischung 125 gr | 0.32 | Schlagermischung 125 gr | 0.25 |
| Gelee-Apfelsinen- und Zitronenscheiben 125 gr | 0.42 | Russisch Brot . . . 125 gr | 0.30 |
| Gelee-Himbeeren 125 gr | 0.47 | Braune Waffeln . . 125 gr | 0.30 |
| Blut-Orange-Schnitte 125 gr | 0.50 | Hansa-Mischung . . 125 gr | 0.32 |
| Pfefferminz-Rollen 4 Rollen | 0.10 | Lindl-Mischung . . . 125 gr | 0.38 |
| Reuters Erfrischungsdrops 3 Rollen | 0.10 | Burg-Mischung . . . 125 gr | 0.38 |
| Reuters Erfrischungsdrops 2 Rollen | 0.15 | Bavaria-Mischung 125 gr | 0.40 |
| | | Marienburger-Mischung 125 gr | 0.50 |

Erfrischungs-Bonbons

| | |
|--|------|
| Maiblätter 125 gr | 0.15 |
| Saure Drops 125 gr | 0.15 |
| Konsum-Mischung 125 gr | 0.15 |
| Himbeeren 125 gr | 0.18 |
| Weintrauben 125 gr | 0.18 |
| Eisbrocken 125 gr | 0.18 |
| C. u. A.-Schnitten . . . 125 gr | 0.18 |
| Pfefferminz-Kugeln 125 gr | 0.18 |
| Gewickelte Bonbons | |
| Triumph-Mischung 125 gr | 0.20 |
| Reise-Mischung . . . 125 gr | 0.20 |
| Wochenend-Misch. 125 gr | 0.20 |
| Eisbonbons 125 gr | 0.20 |
| Punsch-Bonbons . . . 125 gr | 0.23 |
| Johannisbeerkissen gefüllt 125 gr | 0.25 |
| Glückspilze gefüllt 125 gr | 0.25 |
| Bonbon-Mischung nur gefüllt 125 gr | 0.25 |

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., Karlsruhe

Eppingen.
Schweinemarkt Eppingen.
Der Schweinemarkt in Eppingen
findet ab Freitag, den 23. 6. 39, wie-
der regelmäßig statt. Besondere
Zielen aus der Gemeinde Eppingen
ist der Zutritt zum Markt
verboten. Für Ferkel, die vom Züch-
ter selbst zum Markt gebracht wer-
den, sind Gesundheitsausweise des
Fleisch- bzw. Tierärztlichen mitzu-
bringen.
Der Bürgermeister.